



Jahresbericht **sek·feps**

IMPRESSUM

Jahresbericht sek-feps Schweizerischer Evangelischer Kirchenbund, Postfach, CH-3000 Bern 23, Telefon 031 370 25 01, Fax 031 370 25 09, info@sek-feps.ch, www.sek-feps.ch · **AUFLAGE** 2200 deutsch, 600 französisch · **REDAKTION** Annette Mingels, Simon Weber · **GESTALTUNG** Medienpark Zürich, Simon Eymold, Irene Fehr, Stefanie Süess · **BILDKONZEPT** Zeljko Gataric · **BILDER** refbild · **ÜBERSETZUNGEN** Laurent Auberson, Elisabeth Mainberger-Ruh, Irène Minder-Jeanneret, Christine Sutter · **DRUCK** Stämpfli Publikationen AG



Einheit in versöhnter Verschiedenheit – in der Schweiz, Europa und der Welt

Die Mitgliedkirchen des SEK und ihre Kirchengemeinden sind mit einer Vielfalt von Diensten in der Gesellschaft präsent. Sie erfüllen damit den Auftrag jeder Kirche, das Evangelium in Wort und Tat zu leben. Aufgabe des SEK ist es, den schweizerischen Protestantismus zu stärken, die Zusammenarbeit unter den Mitgliedkirchen zu fördern und die ökumenischen Beziehungen sowie den interreligiösen Dialog weiterzuentwickeln. Der SEK ist Gesprächspartner der Bundesbehörden und nimmt auf nationaler Ebene Stellung zu politischen, sozialen und ethischen Grundsatzfragen. International vertritt er seine Mitgliedkirchen in den reformierten und ökumenischen Organisationen.

So auch in der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa (GEKE). Die GEKE ist ein Beispiel verwirklichter Kirchengemeinschaft. Protestantische Kirchen mit unterschiedlichem Bekenntnisstand praktizieren Kanzel- und Abendmahlsgemeinschaft, entwickeln in Lehrgesprächen den theologischen Konsens weiter und vertiefen ihre Gemeinschaft in Zeugnis und Dienst an der Welt. Das Ökumenemodell der «Einheit in versöhnter Verschiedenheit» stellt einen Ansatz dar, ohne den zumindest aus evangelischer Sicht eine weitere Entwicklung zur sichtbaren Einheit der Kirchen nicht vorstellbar ist. «Versöhnte Verschiedenheit» meint, dass die Unterschiede in der Gestalt der Kirchen respektiert werden und zugleich die Einheit in Jesus Christus gelebt wird.

Die GEKE bündelt die Anliegen der evangelischen Kirchen in Europa und bringt sie in die weitergehende ökumenische Arbeit ein, zum Beispiel in die Konferenz Europäischer Kirchen (KEK). Die KEK ist das Forum ökumenischer Zusammenarbeit zwischen den anglikanischen, christkatholischen, orthodoxen und reformatorischen Kirchen in Europa. Zusammen mit dem Rat der römisch-katholischen Bischofskonferenzen hat sie die Charta Oecumenica erarbeitet, eine herausfordernde Selbstverpflichtung der europäischen Kirchen zur ökumenischen Zusammenarbeit, die auch die Schweizer Kirchen im Januar 2005 unterzeichneten.

Schliesslich vertritt der SEK seine Mitgliedkirchen auch im Reformierten Weltbund (RWB) und dem Ökumenischen Rat der Kirchen (ÖRK). Der ÖRK ist die weltweit grösste und repräsentativste ökumenische Bewegung. Für den ÖRK ist die sichtbare Einheit aller christlichen Kirchen eine göttliche Gabe – und eine Aufgabe. Junge Delegierte an der 9. Vollversammlung des ÖRK haben es so ausgedrückt: «Kirchesein heisst für uns, für das Leben kämpfen, Einstehen für Versöhnung, für Heilung, für gerechte wirtschaftliche Verhältnisse. Diese Herausforderungen an die Kirche sind so gross, dass sie nur durch eine geeinte Weltkirchenfamilie angepackt werden können.» Zu dieser Weltkirchenfamilie gehören wir alle: Kirchengemeinden, Mitgliedkirchen und der SEK.

Thomas Wipf, Präsident des Rates

Inhalt

Der Rat	6–9
Kontakte	10–11
Kirchenbeziehungen	14–29
Theologie und Ethik	32–41
Kommunikation	44–45
Medienmitteilungen	46–47
Zentrale Dienste	48–49
Geschäftsleitung	52
Aufbau des SEK	53
Gliederung der Geschäftsstelle	54–55
Jahresrechnung 2005	58
Statistik 2004	59
Publikationen	60
Überwiesene Vorstösse	61
Delegationen, Kommissionen und Arbeitsgruppen	64–65
Organisationen und Dienste	66



Peter Schmid, Karl Kohli,
Helen Gucker-Vontobel, Ruedi Heinzer, Urs Zimmermann, Kristin Rossier Buri,
Irène Reday, Thomas Wipf, Silvia Pfeiffer.

Der Rat

Als strategisches Organ und Exekutivbehörde des SEK befasst sich der Rat mit den Aufträgen, die ihm durch die Verfassung und die Beschlüsse der Abgeordnetenversammlung zugewiesen werden. Er greift auch Themen auf, die im Rahmen der Ziele und Strategien wesentlich sind. Im Weiteren ergeben sich Aufgaben aus der kirchlichen und säkularen Tagesaktualität. Er beauftragt die Geschäftsstelle im Rahmen des Arbeitsprogramms mit der Führung der Dossiers und der Bearbeitung von Projekten. Er lässt sich regelmässig über die Arbeit der Geschäftsstelle berichten und beschliesst über deren Anträge. Er traf sich im dritten Jahr der Amtsperiode 2003–2006 zu elf Sitzungen, davon wurde eine als Retraite gestaltet. Über die Inhalte der Beschlüsse des Rates wird unter «Kirchenbeziehungen» und «Theologie und Ethik» eingehend informiert.

Im Januar 2005 nahmen Helen Gucker-Vontobel, Kirchenrätin der Evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Zürich, und Pfarrerin Kristin Rossier Buri aus der Eglise Evangélique Réformée du canton de Vaud ihre Arbeit im Rat auf. Sie waren im Juni 2004 von der Abgeordnetenversammlung an Stelle der zurückgetretenen Monika Waller-Koch und Dr. Paul Schneider in den Rat gewählt worden. Im Juni 2005 wählte die Abgeordnetenversammlung Pfarrer Urs Zimmermann aus der Reformierten Landeskirche Aargau an Stelle des zurückgetretenen Pfarrer David A. Weiss als Mitglied des Rates. Urs Zimmermann arbeitet seit dem 1. Juli 2005 im Rat mit. Die Abgeordnetenversammlung verabschiedete im Sommer David A. Weiss mit herzlichem Dank für seine Mitarbeit im Rat während sechseinhalb Jahren.

Der Rat wählte, nachdem der bisherige Vizepräsident Dr. Paul Schneider aus dem Rat zurückgetreten war, Dr. Silvia Pfeiffer (SH) und Irène Reday (GE) zu Vizepräsidentinnen.

Anträge des Rates an die Abgeordnetenversammlung

Der Rat legte der Abgeordnetenversammlung, die vom 19. bis 21. Juni in Einsiedeln und am 7./8. November in Bern tagte, nebst den alljährlichen Geschäften wie Jahresbericht, Jahresrechnung, Voranschlag und Zielsummen als Geschäfte vor:

- Migrationspolitik, Sans-Papiers und Ausschaffungen.
- Motion de Roche (FR) und Mitunterzeichnende vom 12. November 2001. Die Abgeordnetenversammlung nahm die Beantwortung zur Kenntnis und schrieb die Motion ab.
- Grundsatzfragen der Ökumene – Postulat der Evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Zürich vom 8./9. November 2004. Die Abgeordnetenversammlung nahm die Beantwortung zur Kenntnis.
- Ordination – Postulat der Evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Zürich vom 10. November 2003.

Die Abgeordnetenversammlung nahm die Beantwortung zur Kenntnis.

- Open Forum Davos: Evaluationsbericht. Die Abgeordnetenversammlung unterstützte die Mitträgerschaft des Open Forum durch den SEK.
- Nachführung der Verfassung des SEK. Die Abgeordnetenversammlung beriet die vorgeschlagenen Nachführungen in erster Lesung.
- Globalance. Christliche Perspektiven für eine menschengerechte Globalisierung. Die Abgeordnetenversammlung nahm vom Text Kenntnis.
- Dem Antrag des Rates, im Laufe der Legislatur 2007–2010 die Zahl der Mitglieder des Rates von neun auf sieben zu verkleinern, stimmte die Abgeordnetenversammlung zu.

Die Abgeordnetenversammlung hatte 2005 zum ersten Mal seit der Neuordnung der Beziehungen zwischen den Kirchen und Werken die Jahresberichte und Jahresrechnungen der Stiftungen Hilfswerk der Evangelischen Kirchen Schweiz (HEKS) und Brot für alle (BFA) zur Kenntnis zu nehmen. So geschieht es schon seit mehreren Jahren mit fondia – der Stiftung zur Förderung der Gemeindediakonie im SEK. Diese Form der Verbindung gewährt den Stiftungen die nötige Selbständigkeit, ermöglicht aber auch die sinnvolle Verbindung mit ihrer Trägerschaft. Die Abgeordnetenversammlung tätigte auch wieder verschiedene Wahlen in die Stiftungsräte.

Konferenz der Kirchenleitungen

Die Konferenz der Kirchenleitungen tagte 2005 drei Mal. Sie gibt Gelegenheit zum Informationsaustausch und zur Besprechung anstehender Themen. Details dazu finden sich im Bericht der Abteilung Innenbeziehungen, bzw. Kirchenbeziehungen.

Beziehungspflege

Eine Delegation des SEK besuchte vom 18. April bis 1. Mai 2005 auf Einladung des China Christian Council (CCC) die protestantische Kirche in China mit Kirchenkontakten auf allen Ebenen, Besuchen von theologischen Ausbildungsstätten und Gesprächen mit den staatlichen Religionsbehörden. Am Hauptsitz des CCC in Shanghai erfolgte die feierliche Unterzeichnung eines Memorandum of Understanding als Grundlage der weiteren Zusammenarbeit.

Vom 25. bis 29. Mai nahmen die Mitglieder des Rates am Deutschen Evangelischen Kirchentag in Hannover teil.

Vom 4. bis 8. Oktober unternahm der Rat, zusammen mit drei Delegierten aus Mitgliedkirchen, eine Studienreise zu den ökumenischen Organisationen und europäischen Institutionen in Strassburg und Brüssel.

Daneben nahmen der Präsident und die Mitglieder des Rates zahlreiche Repräsentationsaufgaben im In- und Ausland wahr (Zusammenstellung siehe Seite 10f.).

Anpassung der Führungs- und Abteilungsstruktur der Geschäftsstelle

Am 1. Oktober 2005 trat die neue Führungs- und Abteilungsstruktur in der Geschäftsstelle in Kraft. Die bisherige Matrixstruktur – Doppelunterstellung der Abteilungsleiter unter den Rat (inhaltlich) und den Leiter Geschäftsstelle (administrativ) – wurde durch eine Linienstruktur ersetzt. Der Geschäftsleiter verantwortet die ganze operationelle Tätigkeit der Geschäftsstelle gegenüber dem Rat. Der Rat wählte Pfr. Theo Schaad zum Geschäftsleiter. Der Ratspräsident ist sein direkter Vorgesetzter. Die Abteilungsleiter und Stabsstellenleiter sind ihm unterstellt. Durch diese Massnahmen wurde die Führungsstruktur näher an die Vorgabe der Abgeordnetenversammlung von 1998, die einen strategischen Rat und eine operationell selbständige Geschäftsstelle vorsah, herangeführt.

Parallel zur Anpassung der Führungsstruktur wurde die Zahl der Abteilungen vermindert und die Dossiers und Projekte neu auf die Abteilungen aufgeteilt.

- Die Abteilung Kirchenbeziehungen (KIB) pflegt die Beziehungen zu den Mitgliedkirchen, den ökumenischen Partnerkirchen, den Kirchenbünden, den Freikirchen sowie zum Judentum und weiteren Religionsgemeinschaften. Sie erarbeitet Grundlagen selbständig, besonders im Bereich Ökumene. Zum neuen Leiter der Abteilung Kirchenbeziehungen wählte der Rat Pfr. Serge Fornerod.
- Die Abteilung Institut für Theologie und Ethik (ITE) erarbeitet Grundlagen zu theologischen und sozialemischen Themen und pflegt Beziehungen zu den Behörden, zu Politik und Wirtschaft. So wechselten unter anderem die Themen Diakonie und Migration von der aufgehobenen Abteilung Innenbeziehungen ins ITE. Es wird von Prof. Dr. Christoph Stückelberger geleitet.
- Die Stabsstelle Kommunikation kommuniziert die Arbeit des Hauses durch das Bulletin, Communiqués und Medienanlässe. Sie wird geleitet durch Pfr. Simon Weber.
- Die Stabsstelle Zentrale Dienste führt die Sekretariate der Abgeordnetenversammlung und des Rates und ist für die Infrastruktur der Geschäftsstelle (Liegenschaft, Finanzen, Personaladministration, Informatik) verantwortlich. Sie steht unter der Leitung von Pfr. Theo Schaad.

Die Anpassung der Abteilungsstruktur ergab personell stärker besetzte Abteilungen, eine Verminderung des Führungsaufwandes und ermöglicht eine höhere Flexibilität bei der Bearbeitung von Aufgaben, die der Geschäftsstelle zugewiesen werden.

Projekt «Ebenengerechte Zuordnung der Aufgaben und Ressourcen»

Der Rat geht davon aus, dass im Hinblick auf die Entwicklung der Finanzen in den Mitgliedkirchen, die gesamtschweizerischen Strukturen (SEK, Medien, Aus- und Weiterbildung usw.) einer Prüfung unterzogen werden müssen. Er setzte eine Arbeitsgruppe ein, mit dem Auftrag, die Mitgliedkirchen zu kontaktieren und mit ihnen über folgende Grundsätze ins Gespräch zu kommen.

1. Angesichts des Mitglieder- und Ressourcenrückgangs und der Verpflichtungen der Kirchen und des SEK als Arbeitgeber für eine langfristige Personalplanung setzt der Rat auf Bündelung und Neuausrichtung der vorhandenen Kräfte.
2. Ressourcen von Mitgliedkirchen sollen vermehrt gebietsübergreifend genutzt werden.
3. Fragen von grundsätzlicher Bedeutung sollen nicht nur auf sprachregionaler Ebene behandelt werden.
4. Grundlagenarbeit, die für alle Mitgliedkirchen von Interesse ist, soll vernetzt und koordiniert geleistet werden.
5. Autonome Strukturen (Medien, Liturgie, Diakonie usw.) sollen im Hinblick auf Effizienz (Personal- und Finanzaufwand) überprüft und in ein kirchliches Gesamtkonzept überführt werden.
6. Die Wahrnehmung gesamtschweizerischer kirchlicher Interessen soll nicht durch Finanzprobleme einzelner Mitgliedkirchen eingeschränkt werden.

Ziel der Phase 1 (Exploration) des Projektes ist:

1. Im Gespräch mit den Mitgliedkirchen entsteht ein gemeinsames Verständnis der Ausgangslage.
2. Handlungsspielraum und Handlungswillen der Mitgliedkirchen sind geklärt.
3. Bei den Mitgliedkirchen sind Prozesse in Gang gesetzt, die auf eine sinnvolle Aufgabenzuweisung auf die verschiedenen Ebenen des Schweizer Protestantismus hinführen.

Es wurden mit Delegationen von elf Mitgliedkirchen sowie der Conférence des Églises Romandes (CER) Gespräche geführt. Die Auswertung des Berichtes erfolgt im Geschäftsjahr 2006.

Entschädigung der Mitglieder des Rates

Der Rat erliess eine Verordnung über die Entschädigung der Mitglieder des Rates. Die bisherige Regelung über Tagespauschalen erwies sich als unbefriedigend. Das neue System sieht für die Arbeit im Rat, der Abgeordnetenversammlung und der Konferenz der Kirchenleitungen eine Grundentschädigung vor. Diese wird aus dem Gehaltssystem der Geschäftsstelle abgeleitet und enthält einen beträchtlichen Anteil freiwilliger Mitarbeit. Die Wahrnehmung von Repräsentationsaufgaben wird weiterhin über Tagessätze abgegolten. Die neue Verordnung über die Entschädigung des Rates soll ermöglichen, dass auch Selbständigerwerbende und Personen mit reduziertem Arbeitspensum eher im Rat SEK mitarbeiten können.

Nationale, internationale und ökumeni- sche Kontakte

durch den Ratspräsidenten oder Mitglieder des Rates

- 5.1. Nationale Trauerfeier im Berner Münster zum Gedenken an die Opfer der Flutkatastrophe in den Ländern am Indischen Ozean. Übertragung auf allen Kanälen des Schweizer Fernsehens und Radios.
- 23.1. Ökumenischer Gottesdienst zur Unterzeichnung der Charta Oecumenica in St. Ursanne. Übertragung auf allen Kanälen des Schweizer Fernsehens.
- 25.1. Gespräch mit Bundesrat Pascal Couchepin, Vorsteher des Eidgenössischen Departements des Innern (EDI) in Bern.
- 26.1. Konstituierende Synode der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons Basel-Landschaft in Liestal, Referat.
- 27.–30.1. Open Forum Davos zum Thema «Wann ist wirtschaftliches Handeln ethisch?»
- 28.1. Tagung der Schweizerischen Vereinigung für evangelisches Kirchenrecht (SVEK) in Bern. Referat zum Thema: «Wahrnehmbar und verbindlich Reformierte Kirche sein. Konsensbildung über das Wesen und die Gestalt der Kirche in den Reformierten Kirchenverfassungen der Schweiz».
- 5.2. Vorbereitungstagung in Basel zur Weltmissionskonferenz in Athen.
- 10.2. Gespräch mit einer Delegation aus dem Iran beim iranischen Botschafter in Bern.
- 23.2. Gespräch mit dem Schweizerischen Israelitischen Gemeindebund (SIG) in Bern.
- 14.–26.2. Sitzung des Exekutiv Ausschusses der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa (GEKE) in Utrecht.
- 2.3. Gespräch mit einer Delegation des Schweizerischen reformierten Pfarrvereins (SRPV).
- 8.3. Vorstellung des Ecumenical Accompaniment Programme in Palestine and Israel (EAPPI) im Rat.
- 16.3. Gespräch mit Bundesrätin Micheline Calmy-Rey, Vorsteherin des Eidgenössischen Departements für auswärtige Angelegenheiten (EDA), und ihrem Stab in Bern.
- 4.4. Gespräch mit der Schweizer Bischofskonferenz (SBK) in Bern.
- 6.4. Gesprächskreis Kirche und Wirtschaft in Zürich.
- 14.4. Zentralkonferenz der Evangelisch-methodistischen Kirche von Mittel- und Südeuropa in Bern, Grusswort.
- 14.4. Treffen mit dem Präsidium der Communauté d'Églises en mission (Cevaa) in Bern.
- 15.4. Eröffnung des Musée international de la Réforme in Genf.
- 17.4. Gottesdienst zur Weihe von Patrick Streiff zum Bischof der Zentralkonferenz der Evangelisch-methodistischen Kirche von Mittel- und Südeuropa in Bern.
- 18.4.–1.5. Delegationsreise SEK und Werke nach China auf Einladung des China Christian Council (CCC).
- 22.4. Empfang einer Delegation der brasilianischen Kirchen in Freiburg. Unterzeichnung der ökumenischen Wassereklärung.
- 24.4. Gedenkfeier zum 90. Jahrestag der Commémoration du Génocide Arménien in Bern.
- 29.4. Plenarversammlung der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in der Schweiz (AGCK-CH) in Lausanne.
- 6.5. Teilnahme an der Sendung Arena SF1 zur Abstimmungsvorlage über die Anerkennung gleichgeschlechtlicher Partnerschaften.
- 5.–8.5. Synode national der Église Réformée de France (ERF) in Aix-en-Provence, Grusswort.
- 8.5. Abschluss-Gottesdienst der 5. Vollversammlung des Europäischen Christlichen Umweltnetzwerkes (ECEN) im Basler Münster. Entgegennahme der Schlusserklärung und Grussbotschaft.
- 15.5. 150-Jahr-Jubiläum der Schweizer Kirche in London, Grusswort.
- 21.5. Tagung der Freisinnig-Demokratischen Partei FDP der Schweiz zum Thema «Rückkehr des Religiösen». Referat «Die Wertegesellschaft in einem veränderten Umfeld».

- 25.–29.5.** Deutscher Evangelischer Kirchentag in Hannover.
- 30.–31.5.** Trilaterales Treffen des South African Council of Churches (SACC) mit der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) und der Delegation SEK in Hannover.
- 2.6.** Gespräch mit der Leitung der Konferenz der Mennoniten der Schweiz (KMS) in Liestal.
- 5.–10.6.** Zentralausschuss der Konferenz Europäischer Kirchen (KEK) auf Kreta.
- 10.6.** Jubiläumstag 50 Jahre Schweizerische Bibelgesellschaft in Aarau, Grusswort.
- 13.6.** Gesprächskreis Kirche und Wirtschaft in Zürich.
- 15.6.** Gespräch Armeeseelsorge – Kirchen in Bern.
- 24.6.** Gespräch mit dem Verband Evangelischer Freikirchen und Gemeinden der Schweiz (VFG) und der Schweizerischen Evangelischen Allianz (SEA) in Bern.
- 28.6.** Gespräch mit Staatssekretär Jean-Daniel Gerber, Direktor des Staatssekretariates für Wirtschaft in Bern.
- 4.7.** Gespräch mit der Schweizer Bischofskonferenz (SBK) in Zürich.
- 12.7.** Treffen europäischer Kirchenverantwortlicher mit dem Präsidenten der EU-Kommission, José Manuel Barroso, in Brüssel. Teilnahme im Auftrag der KEK.
- 6.8.** Ökumenischer Empfang am Filmfestival in Locarno.
- 21.–23.8.** Sinodo valdese in Torre Pellice, Italien, Grusswort.
- 31.8.** Treffen des Präsidiums der GEKE in Hannover.
- 12.9.** Tagung der Evangelisch-Jüdischen Gesprächskommission (EJGK) in Bern.
- 28.9.** Gespräch mit dem Schweizerischen Israelitischen Gemeindebund (SIG) in Zürich.
- 29.–30.9.** Treffen der europäischen Kirchenleitungen des Reformierten Weltbundes (RWB) in Bern.
- 4.–8.10.** Studienreise des Rates SEK nach Brüssel und Strassburg. Besuch der kirchlichen Organisationen, Gespräche mit Schweizer Parlamentariern und Verantwortlichen des Europarates und der EU.
- 18.10.** Plenarversammlung der AGCK-CH in Rüschiikon.
- 21.–23.10.** 100-Jahr-Jubiläum der Fédération Protestante de France (FPF) in Paris, Grusswort und Teilnahme am Kolloquium «Protestantismus in Europa».
- 27.10.** 100 Jahre reformierte Kirche in Richterswil, Referat.
- 28.–30.10.** Exekutivausschuss-Sitzung der GEKE in Kopenhagen.
- 30.10.** 125 Jahre Evangelische Kirche im Fürstentum Liechtenstein in Vaduz, Grusswort.
- 31.10.** Gespräch mit Divisionär Waldemar Eymann, Chef Personelles der Armee, und seinem Nachfolger, Oberst Dominique Andrey in Bern.
- 3.11.** Gesamtschweizerischer Armeeseelsorgerapport in Bern.
- 4.11.** Teilnahme an der Sendung Arena SF1 zur Abstimmungsvorlage der Revision des Arbeitsgesetzes, Ladenöffnungszeiten in Zentren des öffentlichen Verkehrs.
- 13.11.** Ökumenischer Gottesdienst in der Kirche St. Oswald in Zug mit anschliessendem Podiumsgespräch zum Thema «Wer kriegt was?».
- 17.11.** «40 ans de relation et coopération entre l'Église Catholique Romaine et le Conseil œcuménique des Églises» in Genf.
- 17.11.** Talk Tele Ostschweiz zum Thema Migration.
- 17.11.** Buchvernissage «Und es sind Menschen auf der Flucht» in St. Gallen, Grusswort.
- 21.11.** Gespräch mit der Schweizer Bischofskonferenz (SBK) in Olten.
- 25.11.** Versammlung der Römisch-katholischen Zentralkonferenz der Schweiz (RKZ) in Zürich. Grusswort anlässlich der Geburtstagsfeier von Moritz Amherd, ehemaliger Zentralsekretär.
- 30.11.** Besuch von Pfr. Colin Williams, Generalsekretär der KEK, in Bern.
- 30.11.** Podiumsgespräch mit Bischof Amédée Grab und Bischof Fritz-René Müller zum Thema Ökumene in der Dreifaltigkeitskirche Bern.
- 1.12.** Entgegennahme der Petition am Welt-Aids-Tag 2005 «Afrika braucht Medikamente – jetzt!» auf dem Bundesplatz in Bern, Grusswort.
- 8.12.** Gesprächskreis Kirche und Wirtschaft in Zürich.
- 14.–17.12.** Präsidiums-Sitzung der KEK in Genf.
- 16.12.** Installations-Gottesdienst für Pfr. Colin Williams, Generalsekretär der KEK in Genf.

Kirchen- beziehungen

Kirchliche Beziehungen Schweiz

Beziehungspflege mit den Mitgliedkirchen

Konferenz der Kirchenleitungen (KKL): Schwerpunkte

Die KKL hat sich im Laufe des Jahres an drei ganztägigen Sitzungen mit folgenden Schwerpunktthemen befasst:

18. Februar

Haupttraktandum des ersten Treffens des Jahres bildete der Austausch über die vom Rat SEK im September 2004 vorgelegten Überlegungen und Empfehlungen zum «Abendmahl in evangelischer Perspektive» und «Zur Frage der Wiedertaufe». Primär ging es um die Frage, wie die Mitgliedkirchen nun mit diesen Empfehlungen verfahren. Es wurde deutlich, dass die beiden Positionspapiere gut aufgenommen und vielerorts bereits breit an die Pfarrerschaft weitergeleitet worden waren. Im Grundsatz besteht Konsens innerhalb des schweizerischen Protestantismus über die Empfehlungen des SEK in den Bereichen Abendmahl und Taufe. Damit kann der SEK auch in den weiteren ökumenischen Dialog eintreten. Für die praktische Weiterentwicklung und Umsetzung der Empfehlungen wurde vorgeschlagen, sie den jeweiligen Synoden vorzulegen, um allfällige weitere Schritte einzuleiten. Daneben wurde auch die Rolle des Liturgie- und Gesangbuchvereins der Evangelisch-Reformierten Kirchen der deutschsprachigen Schweiz ausführlicher diskutiert, insbesondere was seine Aufgaben und die Wahrnehmung seiner erarbeiteten Produkte betrifft.

20. Mai

Wichtigster Diskussionspunkt war das vom Rat SEK vorgelegte Projekt zur künftigen Aufgaben- und Finanzpolitik: «Ebenengerechte Zuordnung der Aufgaben und Ressourcen». Angestossen wurde das Projekt durch die Budgetdebatte in der Herbst-AV 2004, bei der sich der SEK verpflichtete, das Ressourcenproblem der Mitgliedkirchen als Teil eines gesamten Weiterentwicklungsprojektes aufzunehmen. In einem ersten Schritt wurden Gespräche mit den Mitgliedkirchen vereinbart, in denen es um die Klärung der jeweiligen Situation und Ausgangslage gehen sollte.

26. August

Das Thema «Religionsunterricht an der öffentlichen Schule» bildete den Gesprächsschwerpunkt. Mittels dreier Impulsreferate wurden der Ist-Zustand erhoben und sich abzeichnende Entwicklungen aufgezeigt. Einig war man sich darin, dass im Bereich Religionsunterricht eine sinnvolle Kooperation/Arbeitsteilung zwischen Kirche und Staat

anzustreben ist, die sowohl religiöses Wissen (Religionskunde) vermittelt als auch im Rahmen eines konfessionellen Unterrichts Fragen der Spiritualität und der Verwurzelung im christlichen Glauben thematisiert. Da zunehmend mehr Aspekte der künftigen Bildungspolitik gesamtschweizerisch geregelt werden, ist für den SEK mit diesem Thema auch eine religionspolitische Debatte um die Stellung von Kirche und Religionsgemeinschaften in Staat und Gesellschaft verbunden.

Beziehungspflege mit den Freikirchen

Beziehungspflege SEK – Verband evangelischer Freikirchen und Gemeinden in der Schweiz (VFG) – Schweizerische Evangelische Allianz (SEA) – Fédération Romande d'Églises et d'Œuvres Évangéliques (FREOE)

Die Delegationen des VFG, der SEA, der FREOE und des Rates SEK treffen sich jährlich ein bis zwei Mal zum gegenseitigen Informations- und Meinungsaustausch:

Zum ersten diesjährigen Treffen lud der SEK die Delegationen der freikirchlichen Verbände am 24. Juni nach Bern ein. Im Zentrum des Gesprächs stand die Frage, wie bei kontroversen Themen, insbesondere im ethischen Bereich, in der Öffentlichkeit und den Medien miteinander umgegangen werden soll. Unterschiede wird es auch in Zukunft immer wieder geben. Deshalb wurde die gegenseitige grundlegende Wertschätzung für zentral gehalten, auf deren Basis dann auch faire Streitgespräche geführt werden können. Die frühzeitige Kontaktaufnahme bereits in der Vorbereitungsphase eines kontroversen ethischen Themas könnte künftig ebenfalls hilfreich sein.

Das zweite ordentliche Treffen fand auf Einladung der SEA am 14. Dezember in Aarau statt. Es diente vornehmlich dem gegenseitigen Austausch über geplante Aktivitäten und grössere Projekte der nächsten Jahre. Dabei orientierte der VFG über seine Bestrebungen, für den Berufstitel «Pastor» in seinen Mitgliedkirchen und Mitgliedverbänden einheitliche Ausbildungsvoraussetzungen und Zulassungskriterien zu formulieren. Für das Jahr 2009 ist zudem mit dem Christustag (Christustagkomitee) ein grosses Projekt in Planung.

Treffen mit dem VFG: Armeeseelsorge und Empfangsstellenseelsorge

Eine Delegation des VFG initiierte im Juni ein Treffen mit dem SEK. Hauptgesprächspunkt war der Wunsch des VFG, in der Armeeseelsorge und der Seelsorge für Asylsuchende in den Empfangsstellen des Bundes Mitverantwortung zu

übernehmen. Die Entscheidung über eine solche Integration der Freikirchen in Seelsorgedienste in Anstalten des Bundes liegt bei den staatlichen Behörden unter Anhörung der Kirchen. Der VFG plant, dem Bundesamt für Migration ein Gesuch zu unterbreiten, um die Rahmenvereinbarung des Bundesamtes mit den drei Landeskirchen und dem Schweizerischen Israelitischen Gemeindebund (SIG) ebenfalls unterzeichnen zu können.

Bilaterale Gespräche mit der Konferenz der Mennoniten in der Schweiz (KMS)

Auf dem Hintergrund verschiedener regionaler Versöhnungsanlässe zwischen Kantonalkirchen, die dem SEK angeschlossen sind, und Mennonitengemeinden, die der KMS angeschlossen sind, sowie den Dialogergebnissen zwischen Reformiertem Weltbund (RWB) und Mennonitischer Weltkonferenz (1986) haben der SEK und die KMS die Aufnahme des bilateralen Dialogs auf schweizerischer Ebene beschlossen. Dazu wurde eine Gesprächskommission SEK-KMS gebildet. Hauptziel wird es sein, die von beiden Seiten als vordringlich beurteilten offenen theologischen und praktischen Fragen möglichst ergebnisorientiert zu bearbeiten. Als feierlicher Auftakt zur Arbeit der Gesprächskommission ist für den 23. April 2006 ein gemeinsamer Gottesdienst geplant.

Beziehungspflege mit anderen Religionsgemeinschaften

Evangelisch-Jüdische Gesprächskommission (EJGK)

Die EJGK behandelte in diesem Jahr drei Schwerpunkte. Zum einen setzte sie sich mit dem von der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa (GEKE) 2001 verabschiedeten Dokument «Kirche und Israel» auseinander und erarbeitete eine Stellungnahme dazu. Zum anderen setzte sie sich zum Ziel, eine Deklaration «Judentum und Kirche» zu erarbeiten, welche dem christlich-jüdischen Gespräch in der Schweiz Rechnung trägt und von einer christlich-jüdischen Trägerschaft verantwortet wird. Eine interne Tagung zur Bedeutung des Landes Israel für Juden und Christen leistete im September Vorarbeiten dazu.

Schweizerischer Rat der Religionen (Swiss Council of Religions, SCR)

Es wurde angestrebt, das bisherige Treffen der leitenden Persönlichkeiten der Kirchen und Religionsgemeinschaften abrahamitisch-monotheistischer Tradition im Verlauf des Jahres in eine institutionalisierte Dialogplattform zu überführen: den Schweizerischen Rat der Religionen. Nachdem

Anfang Jahr alle drei Landeskirchen sowie der SIG ihre Vertretungen bestimmt hatten, schien der baldigen Gründung des Rates nichts mehr im Wege zu stehen. Auf muslimischer Seite wurde jedoch ein eingehender Prozess der Entscheidungsfindung gewünscht. Zu dessen Unterstützung wurden am 14. Juli alle bedeutenden islamischen Dachverbände der Schweiz zu einer umfassenden Information über den geplanten SCR und dessen Zielsetzungen eingeladen. Die anwesenden muslimischen Verbände äusserten im Gespräch ihr zustimmendes Interesse und beschlossen, ihre Vertretung in diesem Gremium innerhalb der muslimischen Dachverbände zu klären.

So konnte an der nächsten ordentlichen Sitzung der leitenden Persönlichkeiten der Kirchen und Religionsgemeinschaften (15. November) die offizielle Zustimmung der muslimischen Dachverbände zu den Zielsetzungen des SCR zur Kenntnis genommen werden. Zwecks einer umfassenden Repräsentation werden die muslimischen Verbände voraussichtlich mit zwei mandatierten Vertretern im SCR Einsitz nehmen. Die Verabschiedung der Mandate und die offizielle Gründung des SCR sind für den 15. Mai 2006 vorgesehen.

Werke und Missionsorganisationen

Zusammenarbeit SEK – Werke und Missionsorganisationen

Im zweiten Jahr nach Einführung der neuen Organisationsstruktur in der Zusammenarbeit des SEK mit Werken und Missionsorganisationen wurde deren Umsetzung weiter konkretisiert. Im Rahmen des Zusammenarbeitsmodells haben verschiedene Gremien unterschiedliche Funktionen zu erfüllen:

Kommission für Aussenbeziehungen (KAB)

Die KAB hat im Rahmen des Modells die Funktion der zentralen Drehscheibe inne, indem sie die operativen Leiter des SEK, der Werke und der Missionsorganisationen vereinigt. Sie hat sich im Laufe des Jahres zu drei ordentlichen Sitzungen getroffen. Mandatsgemäss ging es dabei um den gegenseitigen Informationsaustausch, die Koordination der Aussenbeziehungen aller Beteiligten sowie die Verständigung über Strategien und Empfehlungen für bestimmte Regionen der Welt. Inhaltlich bildete im Jahr 2005 die Vorbereitung auf die Vollversammlung des Ökumenischen Rats der Kirchen (ÖRK) einen Gesprächsschwerpunkt. Auf struktureller Ebene war vordringlich die Zusammenarbeit mit den Expertenpools (PEX) klarer zu organisieren, zu vereinfachen und effektiver zu gestalten. Ganz grundsätzlich wurde auch die Frage der Stellung und Rolle der KAB noch-

mals aufgeworfen, da verschiedene Auffassungen zur Verbindlichkeit von Absprachen und Beschlüssen zutage traten. Die bisherige Tätigkeit der KAB wurde deswegen einer internen Evaluation unterzogen.

Im Bezug auf die Werke zeichnete sich ebenfalls eine neue Entwicklung ab: Das Thema einer Annäherung der beiden Werke Brot für alle (BFA) und Hilfswerk der Evangelischen Kirchen der Schweiz (HEKS) hat wieder an Aktualität gewonnen. Eine diesbezügliche Motion zur Prüfung einer solchen Annäherung wurde von den Nordwestschweizer Kirchen anlässlich der Herbst-AV beim SEK eingereicht und erste Schritte in Richtung der Beantwortung eingeleitet.

Expertenpools für verschiedene Weltregionen (PEX)

Die PEX haben im Rahmen des Zusammenarbeitsmodells die Aufgabe, Informationen aus direkten Beziehungen und Partnerschaften der Mitgliedkirchen zusammenzutragen und in die Gesamtkoordination einfließen zu lassen. Das daraus gewonnene Fachwissen soll für die Ausarbeitung von gemeinsamen Empfehlungen und Strategien genutzt werden. Die acht PEX haben sich im Verlauf des Jahres zu zwei bis vier Sitzungen getroffen.

Des Öfteren standen Krisenherde im Zentrum der Beratungen: so etwa die Tätigkeiten der verschiedenen Hilfsorganisationen nach der Tsunami-Katastrophe im Indischen Ozean, die Wahlen im Kongo, der Israel-Palästina Konflikt, die desolote Flüchtlings- und Hungersituation im Sudan, der Entwicklungs- und Versöhnungsprozess in Südafrika oder der Prozess der europäischen Integration (Türkei – EU). Die Frage der Beziehungen zwischen christlichen und muslimischen Gemeinschaften spielte in vielen Regionen eine sensible Rolle. Zu erwähnen ist z. B. die «Gruppe Ostasien», die eine beratende Aufgabe in der Nacharbeit der Reise der SEK Delegation nach China bekam, besonders was die Koordination der künftigen Programme der Werke, Missionsorganisationen und des SEK betrifft. Darüber hinaus befasst sie sich schon mit der Planung der alle vier bis fünf Jahre stattfindenden trilateralen Konsultation zwischen dem SEK und den Partnerkirchen in Japan und Südkorea, die Ende 2006 in der Schweiz durchgeführt werden soll.

Rahmenvereinbarung und Leistungsverträge mit den Missionsorganisationen

Nach Inkrafttreten der Rahmenvereinbarung und Leistungsverträge mit den beiden Missionsorganisationen wurden die gemachten Erfahrungen im Dezember 2005 ausführlich reflektiert und notwendige Anpassungen beraten und vorbereitet.

Kommission Kirche + Mission

Die vom Rat SEK gemäss Rahmenvereinbarung als Gesprächsforum über gemeinsame missionarische Aufgaben eingesetzte Kommission Kirche + Mission hat sich im Nachgang zur Weltmissionskonferenz in Athen (Mai 2005) vor allem damit befasst, wie die dort gemachten Erfahrungen der Delegation gewinnbringend in die Mitgliedkirchen hineingetragen werden können. Die Kommission wurde auch eingebunden in die Vorbereitung und Durchführung der Vernehmlassung des SEK zum Studiendokument der GEKE «Das evangelische Profil im missionarischen Auftrag der Kirchen in Europa».

Ökumene in der Schweiz

Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in der Schweiz (AGCK-CH)

Herausragendes Ereignis für die AGCK-CH war im Januar 2005 die feierliche Unterzeichnung der Charta Oecumenica. Anlässlich der Gebetswoche für die Einheit der Christen unterzeichneten die höchsten Vertreter der zehn Mitgliedkirchen der AGCK-CH das Dokument während eines ökumenischen Gottesdienstes in der Stiftskirche von Saint-Ursanne, welcher vom Schweizer Fernsehen direkt übertragen wurde.

Initiiert worden war die Charta Oecumenica an der 2. Ökumenischen Versammlung in Graz (1997), um «eine verbindliche Grundlage für den Dialog und die Zusammenarbeit der christlichen Kirchen in Europa zu schaffen». Nach einer Konsultations- und Bereinigungsphase wurde sie im April 2001 von den Vertretern der Konferenz Europäischer Kirchen (KEK) und des Rates der Europäischen Bischofskonferenzen im Sinne einer gemeinsamen freiwilligen Selbstverpflichtung verabschiedet.

In den Schweizer Kirchen haben sich vielfältige Formen der ökumenischen Zusammenarbeit bereits seit langem bewährt. Gerade deshalb ist es aber wichtig, die Bemühungen um weitere ökumenische Fortschritte nicht zu vernachlässigen. Und hierin liegt auch die Bedeutung der Charta Oecumenica: Auf allen Ebenen des kirchlichen Handelns schafft sie einen europaweit verbindlichen Massstab für eine ökumenische Kultur des Dialogs und der Zusammenarbeit. Auf der Grundlage der zwölf Empfehlungen der Charta sollen die Kirchen deshalb nicht mehr begründen, warum sie etwas gemeinsam tun, sondern erklären müssen, warum sie im Alleingang handeln.

Die beiden diesjährigen Plenarversammlungen der AGCK-CH (April und Oktober) berieten ferner über die Idee eines «Ökumene Labels», welches die AGCK-CH Projekten verleihen könnte, die im Rahmen der Charta Oecumenica die Ökumene fördern und diese konkret werden lassen. Ein weiterer Diskussionspunkt war ein mögliches Bettagsmandat, durch das die AGCK-CH den Bettag in der Schweiz verschieden akzentuieren könnte.

Evangelisch/Römisch-katholische Gesprächskommission (ER GK)

Anlässlich ihrer ersten Sitzung beschloss die ER GK, das ihr erteilte Mandat «Kircheneinheit/Kirchengemeinschaft: Elemente einer ökumenischen Sicht», welches insbesondere nach konkreten Möglichkeiten gelebter Ökumene fragt, anhand der Charta Oecumenica zu bearbeiten. Die ER GK wird sich primär an jene Selbstverpflichtungen der Charta halten, welche eine theologische Bearbeitung erfordern.

Auf der evangelischen Seite traten mehrere Mitglieder während des Jahres aus verschiedenen Gründen aus der ER GK aus. Entsprechend mussten neue Mitglieder gefunden werden. Die evangelischen Teilnehmer sind zurzeit: Pfr. Dr. Frank Jehle (Co-Präsident), Pfrn. Dr. Isabelle Noth, Pfr. Sven Büchmeier, Prof. Dr. Reinhold Bernhardt, Pfr. Dr. Niklaus Peter, Pfr. Markus Anker, Pfr. Dr. Martin Hirzel.

Treffen Rat SEK – Schweizer Bischofskonferenz (SBK)

Anfang Juli und Ende November fanden zwei ordentliche Treffen zwischen den Delegationen des SEK und der SBK statt. Sie dienen traditionsgemäss in erster Linie dem gegenseitigen Informationsaustausch zu wichtigen kirchlichen Ereignissen sowie dem Gespräch über anstehende Projekte. Im laufenden Jahr stand die Umsetzung der Anfang 2005 gemeinsam unterzeichneten Charta Oecumenica im Zentrum. Diese soll im Rahmen der AGCK-CH weiter vorangetrieben werden und auch in die Vorbereitungsarbeiten für die 3. Europäische Ökumenische Versammlung in Sibiu, 2007, einfließen. Das ökumenische Projekt «Wert des Sonntags» bildete im Vorfeld der eidgenössischen Abstimmung im Herbst einen weiteren Schwerpunkt.

Tod von Frère Roger (16. August 2005)

In einer Medienmitteilung hat der Rat SEK sein tiefes Beileid zum gewaltsamen Tod Frère Rogers bekundet. Er würdigte darin das herausragende Wirken Frère Rogers für die gelebte Spiritualität und glaubwürdige Ökumene. Der aus der Schweiz stammende Frère Roger Schutz hatte 1949 im burgundischen Dorf Taizé die ökumenische Bruderschaft Communauté de Taizé gegründet, die sich der Ver-

kündigung des Evangeliums für die Jugendlichen widmete. Dabei lag in Frère Rogers Verbindung des Evangeliums mit der Friedensarbeit und dem Gedanken der Weltgerechtigkeit jene besondere Anziehung, welche die Jugendlichen zu Zehntausenden aus ganz Europa jedes Jahr zu den Jugendtreffen nach Taizé pilgern liess. Frère Roger baute die Aktivitäten der Gemeinschaft kontinuierlich aus. Ein besonderes Anliegen war ihm die Solidarität der christlichen Brüder mit den Ärmsten der Armen. Besondere Beachtung fand die Zusammenarbeit von Frère Roger mit Mutter Theresa und ihren Sterbehäusern.

Reformierte Beziehungen

Reformierter Weltbund (RWB)

Nacharbeit zur 24. Vollversammlung des RWB in Accra, Ghana (2004)

Die beiden an der 24. Vollversammlung des RWB in Accra (2004) neu gewählten Gremien, das Präsidium und der Exekutivausschuss, trafen sich in diesem Jahr je zu ihrer ersten Sitzung, um eine Neustrukturierung der Arbeit des RWB einzuleiten und die Umsetzung der gefassten Beschlüsse in Angriff zu nehmen.

Tagung des RWB Präsidiums (23.–26. Februar, Genf)

Drei Themenkreise standen im Mittelpunkt der Beratungen des Präsidiums:

- **Prioritäten setzen:** Ziel war es, aus der Fülle der Dokumente, die an der Vollversammlung verabschiedet worden waren, Arbeitsfelder zu bündeln und eine Prioritätenliste für die Weiterarbeit zu erstellen.
- **Finanzkrise:** Die finanzielle Situation des RWB ist gravierend. Die Aussichten für 2006 lassen keine Besserung vermuten. Eine finanzielle Stabilisierung kann also nur durch eine grundlegende Umgestaltung der Arbeit innerhalb des RWB erreicht werden.
- **Neue Arbeitsstruktur:** Sowohl aufgrund dieses finanziellen Drucks als auch mit Blick auf eine bessere Integration der Mitgliedkirchen wurde ein neues Modell der Zusammenarbeitsstruktur im RWB entwickelt. Danach soll die inhaltliche Arbeit vermehrt auf verschiedene Expertenpools verteilt werden, die sich aus Fachleuten aus den Mitgliedkirchen zusammensetzen.

Tagung des RWB Exekutivausschusses (6.–15. Oktober, Evian)

Aufgrund der Vorschläge des Präsidiums wurden weitreichende Änderungen in der Arbeitsweise des RWB beschlossen. Anstelle von Departementen in der Genfer Geschäftsstelle wurden neu acht Netzwerke festgelegt, welche je von einem Moderator aus dem Exekutivausschuss geleitet werden und den gesetzten Prioritäten für die künftige Arbeit entsprechen. Zum Moderator des Netzwerks, welches sich um die innerreformierte Einheit und um die ökumenischen Dialoge mit anderen Konfessionsfamilien kümmert, wurde das Präsidiumsmitglied Gottfried W. Locher gewählt.

In Bezug auf das avisierte Ziel, die nächste Vollversammlung des RWB in Verbindung mit den Lutheranern abzuhalten, musste bereits jetzt ein abschlägiger Bescheid des Lutherischen Weltbundes zur Kenntnis genommen werden.

SEK-interne Umsetzung der Beschlüsse: Informationspaket

Zur Förderung der an der Vollversammlung in Accra gefassten Beschlüsse hat der SEK ein mehrstufiges Umsetzungskonzept erarbeitet und erste Massnahmen eingeleitet. Ein für die Weiterarbeit in den Mitgliedkirchen konzipiertes Informationspaket wurde zusammengestellt. Dieses ist in drei Teile gegliedert und enthält erstens alle relevanten Schlussdokumente der Vollversammlung, zweitens theologische Grundsatzartikel unterschiedlicher Provenienz als Basis für die weitergehende theologisch-ethische Diskussion sowie drittens Materialien zur kirchlichen Weiterarbeit im Bereich «wirtschaftliche Gerechtigkeit», inklusive drei konkret umsetzbarer Empfehlungen. Alle darin enthaltenen Dokumente wurden auch auf der Webseite des SEK zur Verfügung gestellt.

Reformierter Weltbund Europa (RWB Europa)

Tagungen des Exekutivkomitees des RWB Europa

Das Exekutivkomitee des RWB Europa hat sich im Verlauf des Jahres zu zwei Arbeitstagen in Warschau (18.–21. 2.) und in Bern (28.9.–1.10.) getroffen.

Beide Tagungen standen ganz im Zeichen der konzeptionellen Neuordnung der Zusammenarbeitsstruktur der europäischen Mitgliedkirchen des RWB und der Planung des Kirchenleitertreffens im Herbst. Das Komitee erfüllte damit den an der letzten europäischen Generalversammlung in Oradea (Rumänien, 2002) verliehenen Auftrag, ein solches Konzept für die Neustrukturierung des RWB Europa auszuarbeiten und dazu eine konsultative Konferenz auf Kirchenleitungsebene einzuberufen.

Treffen europäischer Kirchenleiter (29./30. September, Bern)

Der SEK und die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn empfangen in Bern Leitungsverantwortliche aus 24 europäischen Mitgliedkirchen. Der vom Exekutivkomitee des RWB Europa präsentierte Konzeptvorschlag diente den anwesenden Entscheidungsträgern als Diskussionsgrundlage darüber, mit welchen Instrumenten und Zielen die Zusammenarbeit unter den reformierten Kirchen Europas künftig gestärkt werden soll, um die reformierte Tradition mit ihren Werten zu pflegen, zu bewahren und in der heutigen Gesellschaft zur Geltung zu bringen.

Der bereinigte Konzeptvorschlag wurde von den Kirchenleitern zustimmend zur Kenntnis genommen. Die Entscheidungskompetenz für eine Neuorganisation liegt jedoch bei der Generalversammlung des europäischen Gebietes des RWB, welche auf Wunsch der Kirchenleiter in Verbindung mit der für September 2006 in Budapest geplanten Vollversammlung der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa (GEKE) einberufen werden soll.

Schweizer Kirchen im Ausland (CHKiA)

London: Swiss Church of London

Die Swiss Church of London konnte am Pfingstfest das hundertfünfzigjährige Bestehen des Kirchengebäudes in Covent Garden (London) feiern. Der SEK wurde bei den Feierlichkeiten von je einem Repräsentanten des Rates und der Kommission CHKiA vertreten.

Die Schweizer Gemeinde in London konzentriert ihre Aktivitäten zunehmend auf familien- und jugendfreundliche Programme und sucht zwecks Sicherung ihrer Zukunft intensiv nach Möglichkeiten, neue Mitglieder zu finden. Dazu gehört auch das Bemühen um Vernetzung mit diversen schweizerischen resp. deutsch-/französischsprachigen Organisationen, denen die Kirche auch als Kultur- und Begegnungszentrum dient.

Mailand: Chiesa Christiana Protestante di Milano

Nach langen Verhandlungen konnten im April zwei Dokumente unterzeichnet werden, die die Besetzung der Pfarrstelle in Mailand ermöglichen und rechtlich absichern: Einerseits eine Vereinbarung zwischen dem SEK und der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Italien und andererseits der Arbeitsvertrag mit Pfarrer Marcel Cavallo für die Besetzung der Pfarrstelle in Mailand. Die Gemeindegemeinschaft in Mailand entwickelt sich jetzt zur Zufriedenheit aller.

Misiones: Iglesia Evangélica Suiza (Argentinien)

In Misiones entwickelt sich eine rege Gemeindegemeinschaft in verschiedenen Gruppen und in guter Zusammenarbeit mit Pfarrer Martin Günthardt. Auch das Instituto Linea Cuchilla (ILC), das der Kirche gehört und eine integrale Ausbildung auf den Stufen Mittelschule, Gewerbeschule und technische Hochschule anbietet, erfreut sich grosser Nachfrage. Der Arbeitsvertrag mit dem Pfarrer wurde deshalb bis Ende 2008 verlängert.

Internationale ökumenische Beziehungen

Ökumenischer Rat der Kirchen (ÖRK)

Tagung des Zentralkomitees (15.–22. Februar, Genf)

Der 150 Mitglieder zählende Zentralkomitee, der alle 12 bis 18 Monate tagt, ist das höchste Leitungsgremium des ÖRK zwischen den Vollversammlungen. Seine letzte Tagung vor der 9. Vollversammlung in Porto Alegre stand ganz im Zeichen der Vorbereitungen darauf und der beginnenden Neuausrichtung der Aktivitäten des ÖRK. Diese sollen die weltweite christliche Organisation in die Lage versetzen, auf die rasanten Veränderungen im globalen ökumenischen Umfeld und auf neue Formen kirchlicher Zusammenarbeit zu reagieren.

Zum einen geht es dabei um eine Vertiefung der Kirchengemeinschaft, insbesondere auch mit den orthodoxen Kirchen. Wichtig war deshalb die Erprobung des neuen Verfahrens zur Entscheidungsfindung im Konsens, das zu einer tief greifenden Veränderung der Organisationskultur im ÖRK führen und das Engagement der Mitgliedkirchen, insbesondere der Minderheitsvertretungen, stärken soll. Nach erfolgten Änderungen in der Verfassung und Satzung des ÖRK wird das Konsensverfahren in Porto Alegre erstmals zur Anwendung kommen.

Zum anderen wird im Rahmen der Neukonfiguration der ökumenischen Bewegung auch eine Erweiterung der Gemeinschaft angestrebt. In diesem Zusammenhang wurden neue Formen von Beziehungen zur römisch-katholischen Kirche, zu den pfingstlichen Kirchen sowie zu anderen ökumenischen Organisationen und Hilfswerken geprüft.

Zum ersten Mal in der Geschichte des ÖRK wurde auch eine umfassende Evaluation seiner Programmarbeit vorgelegt, deren Ergebnisse bei der Vollversammlung in die Festlegung der künftigen Prioritäten einfließen werden. Dabei wurde deutlich, dass die Formulierung einer übergreifenden Vision und eines klaren Auftrags des ÖRK notwendig sind, um konkrete Programmziele festlegen zu können.

Weltmissionskonferenz (9.–16. Mai, Athen)

Im Mai 2005 fand in Athen die Weltmissionskonferenz des ÖRK unter dem Motto «Komm Heiliger Geist, heile und versöhne» statt. Der SEK traf alle Vorbereitungen gemeinsam mit dem Schweizerischen Evangelischen Missionsrat (SEMR) und war mit drei Delegierten in Athen vertreten. Der im Vorfeld organisierte nationale Vorbereitungstag (5. Februar, Basel) setzte sich mit verschiedenen Aspekten der Mission und insbesondere deren Bedeutung in der heutigen Schweiz auseinander.

In ihrer Anlage war die Weltmissionskonferenz insofern aussergewöhnlich, als sie nicht nur Delegierte aus den ÖRK-Mitgliedkirchen, sondern auch solche aus katholischen und pfingstlichen sowie den Freikirchen vereinigte. Diese Methode wurde im Rückblick zugleich als Hauptaussage der Konferenz wahrgenommen: In den gemischtkonfessionellen Kleingruppen stand eher das Vertrauen schaffende Erleben der gemeinsamen Bibellektüre als der analytische Diskurs im Vordergrund. Eine Verschiebung von einer prophetisch-politischen hin zu einer mehr pastoral-seelsorgerlichen Ökumene war dabei deutlich feststellbar. Ebenso unübersehbar war die Verlagerung des Zentrums des Christentums in die südliche Halbkugel.

Vorbereitungen auf die 9. Vollversammlung des ÖRK (2006, Porto Alegre)

Die 9. Vollversammlung des ÖRK vom 14. bis 23. Februar 2006 in Porto Alegre, Brasilien, steht unter dem Leitthema «In deiner Gnade, Gott, verwandle die Welt» und ist für die künftige Ausrichtung und strukturelle Neugestaltung der ökumenischen Bewegung ein wichtiger Meilenstein. Im Vergleich mit den beiden vorangegangenen Vollversammlungen ist die Anzahl der Delegierten aus finanziellen Gründen beträchtlich reduziert und auf 700 begrenzt worden (Hare 1998: 966; Canberra 1991: 852). Jede Mitgliedkirche soll durch mindestens eine/n Delegierte/n, grössere Mitglieder können auch durch zwei vertreten werden. Entsprechend hat der SEK zwei Delegierte zugesprochen bekommen, die durch zwei Beobachterinnen ergänzt werden.

Die Hauptthemen der Vollversammlung sind:

- Die Zukunft der ökumenischen Bewegung (theologisch und strukturell) und die Frage der kirchlichen Einheit
- Wirtschaftliche Gerechtigkeit (mit dem Schwerpunkt auf umsetzbaren Alternativen)
- Christliche Identität – im Kontext von Säkularismus und religiöser Pluralität
- Dekade zur Überwindung von Gewalt (Feier zur Halbzeit und Erneuerung des Engagements)
- Lateinamerika als Kontext der Vollversammlung

Die Vorbereitungsarbeiten wurden in der Delegation durch die Bearbeitung der Studiendokumente geleistet. In diesem Zusammenhang fand im November in Bern ein schweizerisches Vorbereitungstreffen für die Vertreter der Mitgliedkirchen statt. Darüber hinaus wurden die Positionen des SEK auch im Kontakt mit der KEK und im Austausch mit europäischen Partnerkirchen erarbeitet. Aus dem längeren Vorbereitungs- und Vernehmlassungsprozess resultierte das auf die Hauptthemen fokussierte Mandat des Rates SEK, mit dem die Delegation nach Porto Alegre reist.

Konferenz Europäischer Kirchen (KEK)

Tagung des Zentralausschusses (4. – 10. Juni, Kreta)

Der 40-köpfige Zentralausschuss der KEK rief anlässlich seiner diesjährigen ordentlichen Tagung die europäischen Institutionen, Politiker und Politikerinnen dazu auf, «die Anliegen der Menschen ernst zu nehmen und auf eine enge Beziehung zu den Bürgern und Bürgerinnen hinzuarbeiten». Nach Ablehnung des europäischen Verfassungsvertrages in Frankreich und den Niederlanden war in Europa eine neue Situation eingetreten, welche die KEK veranlasste, die Bedeutung eines sorgfältigen Integrationsprozesses erneut zu betonen. Die Ergebnisse der Referenden seien eine Aufforderung «zur Intensivierung der Debatten über Europa in den europäischen Kirchen» und «zum Dialog mit Politiker/innen für ein demokratisches, vereintes Europa, mit dem sich seine Bürger und Bürgerinnen identifizieren können».

Das Leitungsorgan der KEK ernannte den anglikanischen Erzdiakon Colin Williams zum neuen Generalsekretär. Er löste Pfr. Dr. Keith Clements ab, der per 1. Dezember in den Ruhestand trat. Zudem stimmte der Zentralausschuss grundsätzlich einem Plan für die neue Struktur der KEK zu, welche neben den beiden bestehenden Kommissionen die Integration der Kommission der Kirchen für Migranten in Europa (KKME) vorsieht. Ebenso wurde ein neues Referat für «Frau-

en und Genderfragen» eingerichtet und je eine Arbeitsgruppe für die Beteiligung der Jugend am ökumenischen Leben in Europa sowie für Kommunikation eingesetzt.

Tagung der Kommission «Kirche und Gesellschaft» (15.–19. Juni, Dunblane)

Die KEK-Kommission «Kirche und Gesellschaft» hat an ihrem ordentlichen Treffen die Jahresprioritäten für die verschiedenen Arbeitsgruppen festgelegt. Im Vordergrund stehen derzeit die beiden grossen Themen der Globalisierung und der europäischen Integration. Zu ersterem genehmigte die Kommission die generelle Ausrichtung des Globalisierungs-Dokumentes, das von der betreffenden Arbeitsgruppe vorgelegt wurde. Es soll an der 9. Vollversammlung des ÖRK die gemeinsame Position der europäischen Kirchen darlegen. Ferner hat sich die Kommission ausführlich über die Zukunft der Europäischen Verfassung unterhalten sowie einen offenen Brief an den kurz darauf stattfindenden G8-Gipfel verabschiedet, in dem sie den Einbezug der UNO-Millenniumsziele in die G8-Politik ausdrücklich unterstützte.

Arbeitsgruppe «Globalisierung»

Die Arbeitsgruppe, deren Koordination dem SEK übertragen worden war, war infolge der Entscheidungen und Schlussdokumente der 24. Vollversammlung des RWB (Accra, 2004) eingesetzt worden. Das Anliegen dabei war ein doppeltes: Einerseits ging es um die Aufnahme und Umsetzung der «Erklärung von Accra» vom RWB im europäischen ökumenischen Kontext. Andererseits wurde auf der Grundlage des AGAPE-Prozesses («Alternative Globalization Addressing Peoples and Earth») des ÖRK die Erarbeitung einer europäischen kirchlichen Position zur Globalisierungsfrage an der ÖRK Vollversammlung 2006 avisiert. Das entsprechende Positionspapier benennt die diversen Herausforderungen, die die Globalisierung an die europäischen Kirchen stellt und schlägt diesen gleichzeitig eine gemeinsame Haltung dazu vor. Im Dezember wurde das Dokument den europäischen Delegierten zur ÖRK Vollversammlung anlässlich eines Treffens, welches die KEK initiiert hatte, ausführlich vorgestellt und diskutiert.

Arbeitsgruppe «Europäische Integration»

Die Arbeitsgruppe traf sich zur zweiten Sitzung nach ihrer Einsetzung, wobei insbesondere drei Themenbereiche bearbeitet wurden:

- Ängste und Befürchtungen der Bevölkerung in den neuen EU-Mitgliedsländern,
- der Ratifizierungsprozess der Verfassung,
- Werte, Identität und Verschiedenheit in Europa.

Im Prozess der europäischen Integration kristallisiert sich die Thematik der «religiösen Identität» im Verhältnis zu rechtsstaatlichen Regelungen zunehmend als dringliche Frage heraus. Zu deren eingehender Bearbeitung wurde deshalb die Organisation einer Konsultation ins Auge gefasst.

Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa (GEKE)

Präsidiumssitzung (29. August, Hannover)

Die diesjährige Arbeit der GEKE stand bereits ganz im Zeichen der Vorbereitungen auf die 6. Vollversammlung in Budapest (2006), wo die Klärung der Identität und der zentralen Aufgaben der GEKE auf der Basis der beiden Lehrgesprächsergebnisse im Vordergrund stehen werden. Das bisher in Berlin angesiedelte Sekretariat der GEKE wird im Laufe des nächsten Jahres verlegt werden müssen, wobei Wien als neuer Standort vorgeschlagen wurde. Die Prioritäten der Geschäftsstelle werden während der Vollversammlung in Budapest diskutiert und festgelegt.

Studienergebnisse von zwei Lehrgesprächsgruppen

Ende Jahr unterbreitete die GEKE die Ergebnisse der an der letzten Vollversammlung eingesetzten beiden Lehrgesprächsgruppen «Gestalt und Gestaltung protestantischer Kirchen in Europa» und «Das evangelische Profil im missionarischen Auftrag der Kirchen in Europa» ihren Mitgliedern zur Stellungnahme. Aufgrund der Rückmeldungen sollen die Dokumente nochmals überarbeitet und der nächsten Vollversammlung (2006) vorgelegt werden. Anders als im Falle früherer Ergebnisse von Lehrgesprächsgruppen dienen diese beiden Dokumente nicht der Aufarbeitung von Lehrunterschieden, sondern verstehen sich als Impulse zu praktischen Schritten. Zwecks einer möglichst breiten Abstützung seiner Stellungnahmen hat der SEK zu beiden Themen ein Hearing mit rund 30 Fachpersonen aus den Mitgliedkirchen, Missionsorganisationen und aus dem universitären Bereich durchgeführt. Wertvolle Anregungen und Kommentare konnten so in die Stellungnahmen zuhanden der GEKE aufgenommen werden.

Besuche und Delegationsreisen

Delegationsreise des SEK nach China (18. April–1. Mai)

Eine neunköpfige Delegation des SEK weilte auf Einladung des protestantischen China Christian Council (CCC,

Chinesischer Christenrat) und des Three-Self Patriotic Movement (TSPM, Patriotische Drei-Selbst-Bewegung) vom 18. April bis 1. Mai für eine zweiwöchige Studienreise in China. Die Reisedelegation setzte sich aus Vertretern des SEK, von mission 21 und HEKS zusammen. Der SEK erwiderte damit einen offiziellen Besuch von CCC/TSPM in der Schweiz vom April 2003. Im Rahmen der zwischen schweizerischen und chinesischen Protestanten bestehenden Beziehungen, deren kirchen- und missionshistorische Wurzeln in die Mitte des 19. Jahrhunderts zurückreichen, war dies ein weiterer wichtiger Schritt. In den letzten 25 Jahren ist das gegenseitige Interesse unter den Bedingungen des sich zunehmend öffnenden Chinas stetig gewachsen. Der Besuch war deshalb auch Ausdruck der Würdigung und Anerkennung der seither schrittweise aufgebauten Zusammenarbeit in Form verschiedener Projekte.

Die Kirche Chinas hat unter den neuen Bedingungen der Öffnung ein enormes Wachstum erlebt, sodass sie heute um die 18 Millionen Mitglieder zählt. Damit sind die chinesischen Protestanten endgültig von einer Missionskirche zu einer unabhängigen Partnerkirche (bereits eine der grössten protestantischen Kirchen weltweit) und einem gewichtigen Mitglied in der ökumenischen Gemeinschaft geworden. Auch China insgesamt ist heute zu einem politischen, wirtschaftlichen und kulturellen «Global Player» geworden, von dem zu erwarten ist, dass er uns in der Schweiz und im Westen generell nicht bloss in wirtschaftlicher, sondern auch in kultureller, sozialpolitischer und ethischer Hinsicht nachhaltig beeinflussen und herausfordern wird.

Der Besuch des SEK hatte deshalb mehrere Absichten: Primär ging es darum, Chinas Protestantinnen und Protestanten im Kontext ihres Landes und mit ihren spezifischen aktuellen Herausforderungen kennen zu lernen. Die schrittweise aufgebauten Kontakte und bereits laufenden gemeinsamen Projekte (theologische Ausbildung, Seminare mit chinesischen Religionsbeamten zu Themen der angewandten Ethik und den Menschenrechten, Ethik-Kooperation Schweiz-China in Wirtschafts- und Sozialethik, Diakonie) waren bisher ohne übergreifende Koordination entwickelt und gepflegt worden. Unter den veränderten Bedingungen war beidseitig wiederholt der Wunsch nach einer klaren Koordination dieser Zusammenarbeit geäussert worden. Als eines der wichtigsten Resultate der Reise haben deshalb der SEK und CCC/TSPM am 28. April am Hauptsitz der protestantischen Kirche Chinas in Shanghai eine Zusammenarbeitsvereinbarung unterzeichnet, die Ausdruck der bestehenden Beziehungen wie auch Grundlage und Rahmen für ihre weitere Entwicklung ist. Die Partner haben in diesem in seiner Art einzigartigen «Memo-

randum of Understanding» die Prinzipien ihrer Beziehungsgestaltung auf der Grundlage des gegenseitigen Respekts vereinbart. Dabei wurde der Wille bekräftigt, die Beziehungen zu vertiefen, sowie die Bereiche aufgeführt, in denen sie sich weiter konkretisieren sollen.

Angesichts der wachsenden ökonomischen und kulturellen Bedeutung Chinas waren aber auch die Begegnungen mit den regierungsamtlichen Religionsbehörden, akademischen Kreisen sowie Repräsentanten der Eidgenossenschaft wichtige Punkte des Reiseprogramms. Dabei wurden gesellschaftliche und ethische Herausforderungen ersichtlich, die der gewaltige Veränderungsprozess in China nach sich zieht und die weltweite Ausstrahlung haben werden. Der SEK möchte diesen Herausforderungen aktiv begegnen und gemeinsam und solidarisch mit den chinesischen Kirchen einen kritischen Dialog mit den dortigen Behörden aufbauen, in dem unter anderem Aspekte der Wirtschaftsethik und der Religionsfreiheit zur Sprache kommen. Dabei sucht der SEK auch die Zusammenarbeit mit dem Eidgenössischen Departement für Auswärtige Angelegenheiten (EDA) im Rahmen seines Menschenrechtsdialogs. Die erstmalige Teilnahme des SEK-Mitarbeiters Christoph T. Waldmeier als Experte für Menschenrechte und Religionsfreiheit in der Delegation des EDA für den regulären Menschenrechtsdialog der Schweiz mit China (zu den Themen Strafvollzug, Minderheiten, Menschenrechte) im Sommer war sichtbarer Ausdruck dieser intensivierten Zusammenarbeit.

Der aus der Chinareise des SEK resultierte Reisebericht mit ausführlicheren Informationen, Einschätzungen und Schlussfolgerungen wird vom SEK auch in Druckform veröffentlicht.

Studienreise des Rates nach Brüssel und Strassburg (4.–8. Oktober)

Der Rat des SEK, vier Mitarbeitende sowie drei Delegierte aus Mitgliedkirchen (BE, VD, ZH) besuchten anlässlich einer fünftägigen Studienreise die ökumenischen Organisationen und europäischen Institutionen in Strassburg und Brüssel. Ausgangspunkt der Besuche waren an beiden Orten die Büros der Kommission Kirche und Gesellschaft der KEK, welche die protestantischen und orthodoxen Kirchen gegenüber den europäischen Institutionen vertreten.

In Strassburg, Sitz des Europarates (46 Mitglieder), der das weiter gefasste Europa repräsentiert, standen drei unterschiedliche Kontakte auf dem Programm: Zum einen ein Gespräch mit drei Schweizer Vertretern in der parlamentarischen Versammlung des Europarates zur momentanen

Situation der Schweiz in Europa. Zum anderen ein Treffen mit Richter Luzius Caflisch beim Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte zur Rolle der Rechtssprechung bei der Durchsetzung der Menschenrechte. Ferner ein Gespräch mit dem europäischen Menschenrechtskommissar, Alvaro Gil-Robles, über die Einhaltung und Verbesserung der Menschenrechte in Europa sowie die (mögliche) Rolle der Religionen in diesem Prozess.

In der EU-Stadt Brüssel standen sodann die Treffen mit den Mitarbeitenden des Büros der Kommission Kirche und Gesellschaft der KEK, der Austausch mit dessen Direktor Rüdiger Noll über die gegenwärtigen Arbeitsschwerpunkte, Kontakte mit kirchennahen Organisationen und Hilfswerken sowie die direkten Gespräche mit verschiedenen Vertretern der EU im Zentrum. Von besonderem Interesse waren hierbei die Treffen mit den Zuständigen für die bilateralen Beziehungen mit der Schweiz, die Beitrittsverhandlungen mit der Türkei und für die Beziehungen zu Kirchen und Religionsgemeinschaften. Ein Empfang bei der Schweizer EU-Mission in Brüssel durch Botschafter Bernhard Marfurt rundete die Gespräche ab.

Als Gesamteindruck prägte sich nachhaltig ein, dass im Zuge der fortschreitenden europäischen Integration bei den Institutionen in Strassburg und Brüssel viele Themen behandelt und Beschlüsse gefasst werden, die von grosser gesellschaftlicher Bedeutung und Tragweite auch für die Schweiz sind. Für die Kirchen – und insbesondere den SEK – stellt sich die nachdrückliche Frage, wie kirchliche Sichtweisen bei solchen Entscheidungsprozessen Berücksichtigung finden können, und was der besondere Auftrag der protestantischen Kirche in diesen Prozessen sein kann. Die europäischen Institutionen wurden ursprünglich als Friedensprojekte gegründet, um in Europa Sicherheit, Stabilität, Demokratie und Menschenrechte zu fördern. Aufgabe der Kirchen muss es deshalb auch künftig sein, beständig daran zu erinnern und darauf hinzuarbeiten, dass Europa mehr ist als eine Wirtschaftsgemeinschaft.

Nationale und internationale Treffen

Kontakte zum Bund und zu politischen Parteien

Arbeitstreffen mit Bundesrätin Micheline Calmy-Rey

Im März fand das mittlerweile bereits traditionelle Treffen des SEK mit dem Eidgenössischen Departement für auswärtige Angelegenheiten und dessen Departementsvorsteherin, Bundesrätin Calmy-Rey, statt. Die angesprochenen Hauptthemen waren die bevorstehenden UNO-Reformen, der Stand der Hilfsarbeiten der kirchlichen Werke in den Tsunami-Gebieten, die Frage des Beitritts der Türkei zur EU, die SEK-Delegationsreise nach China sowie der von der Vollversammlung des RWB 2004 verabschiedete Aktionsplan zur wirtschaftlichen Gerechtigkeit und das Open Forum in Davos. Ferner schilderte die Bundesrätin der SEK-Delegation ihre Eindrücke der letzten Reise nach Israel/Palästina.

Armeeseelsorge im Rahmen der Armee XXI

Anlässlich der ordentlichen Besprechung der Kirchen mit dem Chef Personelles der Armee, Divisionär Waldemar Eymann, wurde der Wechsel des Dienstchefs Armeeseelsorge bekannt gegeben. Als Nachfolger von Antoine Reymond (VD), wurde auf reformierter Seite Lorenz Lattner (BL), ernannt.

Am 3. November lud Bundesrat Samuel Schmid zudem zu einem gesamtschweizerischen Armeeseelsorgerapport. Der SEK wurde dabei durch Ratspräsident Thomas Wipf und Ratsmitglied Ruedi Heinzer vertreten. Bundespräsident Samuel Schmid hob im Bezug auf die Entwicklung der Armee in den kommenden Jahren insbesondere die Anpassungen an das verschärfte Bedrohungspotential durch den strategischen Terrorismus hervor. Sowohl er wie auch der scheidende Chef Personelles der Armee, Divisionär Waldemar Eymann, betonten in ihren Ansprachen die Wichtigkeit der Armeeseelsorger als Vertrauenspersonen in der besonderen Situation des Militärdienstes.

Eidgenössische Kommission gegen Rassismus (EKR)

Die EKR feierte im September ihr 10-Jahres-Jubiläum und lancierte gleichzeitig ihre neueste Plakatkampagne gegen Rassismus. Auf dem Hintergrund einer Motion der SVP-Fraktion sind gegenwärtig Gespräche mit dem Vorsteher des Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartements (EJPD), Bundesrat Christoph Blocher, im Gange über die Umwandlung in eine Menschenrechtskommission. Die EKR stimmte der Umwandlung – als Erweiterung ihres Mandates – unter der Voraussetzung zu, dass Rassismus auch weiterhin ein zentrales Thema bleibe.

Freisinnige Demokratische Partei (FDP): Tagung zur «Rückkehr des Religiösen»

Auf Einladung der Geschäftsleitung der FDP hat der Ratspräsident SEK an der parteiinternen Tagung «Rückkehr des Religiösen: Herausforderung für die liberale Gesellschaft?» (21. Mai, Bern) teilgenommen. Ihm war die Aufgabe übertragen worden, neben Bundesrat Pascal Couchepin ein zweites Impulsreferat zu halten. In diesem thematisierte er vor allem die «Wertegesellschaft in einem veränderten Umfeld». Dabei wies er darauf hin, dass trotz zahlenmässiger Abnahme des protestantischen Bevölkerungsanteils in der Schweiz Werte mit stark reformatorischen und protestantischen Wurzeln wie Eigenverantwortung oder freie demokratische Entscheide statt Gehorsam gegenüber Autoritäten an Bedeutung gewinnen. Von einer «Rückkehr des Religiösen» lasse sich aber höchstens im Sinne einer universalen, nicht institutionellen Religiosität mit relativ diffusen Glaubensvorstellungen sprechen. Die «Rückkehr des Religiösen» – ja Religion überhaupt – sei nicht per se positiv oder negativ. Der Staat komme deshalb nicht darum herum, formale Kriterien zu entwickeln, welche Religionsformen staatlich zu schützen oder allenfalls auch zu bekämpfen seien. Der Ratspräsident forderte eine an transparenten Kriterien orientierte staatliche Religionspolitik.

Evangelische Volkspartei (EVP), Evangelische Demokratische Union (EDU), Christliche Volkspartei (CVP)

Der Beauftragte für kirchliche Beziehungen hat als Gast an der Delegiertenversammlung der EVP (8. Januar, Olten) teilgenommen, da zwei Hauptthemen traktandiert waren, welche auch für den SEK relevant sind. Einerseits wurde zum «Gesetz über die eingetragene Partnerschaft» die Nein-Parole beschlossen, da die EVP klar die Ehe privilegieren will. Andererseits lehnten die Delegierten die Ausbildung von Imamen an staatlichen Universitäten klar ab.

Im Herbst hat auch mit dem Generalsekretär der EDU ein erster Kontakt und gegenseitiger Informationsaustausch stattgefunden. Obwohl SEK und EDU theologisch je ein anderes Profil haben, gibt es Themen – wie beispielsweise der Schutz des Sonntags –, die beiden ein Anliegen sind. Ein regelmässiger Austausch soll künftig in Betracht gezogen werden.

Ein Treffen mit dem Generalsekretär der CVP diente dem gegenseitigen Informations- und Fachaustausch über aktuelle Themen wie die europäische Integration, den Sozialstaat Schweiz, die Revision des Arbeitsgesetzes oder das Gesetz über die eingetragene Partnerschaft. Auf der Grundlage des «Christlichen» als gemeinsamer Wertebasis für die

Gestaltung der Gesellschaft wurde die Fortführung solcher informeller Treffen vereinbart.

Kontakte zu nahe stehenden Organisationen und Institutionen

Institut für Religionsrecht, Fribourg

An der ordentlichen Sitzung des Institutsrats wurde im Frühjahr Kantonsrichter Philip Gardaz zum neuen Präsidenten gewählt. Die Römisch-Katholische Zentralkonferenz (RKZ) hat mit dem Institut eine Leistungsvereinbarung abgeschlossen und unterstützt dessen Arbeit mit einem jährlichen Beitrag. Der SEK dagegen entschied sich für die Prüfung von Unterstützungsgesuchen für konkrete Projekte.

Schweizerische Vereinigung für Evangelisches Kirchenrecht (SVEK)

Im August hat sich eine Delegation des SEK mit einer Delegation des Vorstandes SVEK zu einem Austausch getroffen. Dabei ging es um kirchenrechtliche Aspekte des ins Auge gefassten Ekklesiologie-Projekts. Zudem regte die SVEK an, sich mit den immer häufiger auftauchenden Fragen zu kirchlichen Dienstleistungen für Ausgetretene auf SEK-Ebene zu befassen.

Internationale Treffen

Trilaterales Treffen: South African Council of Churches (SACC) – Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) – SEK (29.–31. Mai, Hannover)

Zur Wiederaufnahme und Vertiefung von Beziehungen mit den südafrikanischen Kirchen luden der SEK und die EKD Vertreter von südafrikanischen Kirchen und Kirchenbünden zu einer Tagung ein. Dabei stand die Präsentation der verschiedenen Studien zur Rolle der Kirchen während der Zeit der Apartheid im Zentrum. Die Schweizer Delegation stellte die beiden Studien von Lukas Zürcher («Gute Dienste in Südafrika») und Christoph Weber-Berg («Salz der Erde oder Spiegel der Gesellschaft?») vor sowie die daraus gezogenen unmittelbaren und längerfristigen Konsequenzen. Erste Reaktionen auf die Studien würdigten die dargestellte Geschichtsaufarbeitung und stellten zugleich die Frage nach praktischen Folgen. Es wurde vereinbart, die weiteren Schritte wie beispielsweise die Reflexion über die Rolle der Kirchen in ihren jeweiligen Kontexten sowie die Suche nach gemeinsamen Werten und Prioritäten in der afrikanischen Entwicklungshilfe und Armutsbekämpfung trilateral anzugehen.

Treffen der Reformed European South Africa Consultation (RESAC) (24./25. Mai, Hannover)

Die Hauptintention dieser Konsultation ist es, den Prozess zur Wiedervereinigung der reformierten Kirchen holländischen Ursprungs in Südafrika vermittelnd zu begleiten und voranzutreiben. Dies betrifft konkret die Dutch Reformed Church (DRC), die Dutch Reformed Church in Africa (DRCA) und die Uniting Reformed Church in South Africa (URCSA). Ein grösseres Folgetreffen ist für Sommer 2006 wiederum in Deutschland geplant. Hierbei wird es darum gehen, die URCSA bei der Ausarbeitung eines Konzepts für die diakonische und die Aufbauarbeit in Südafrika zu unterstützen. Vereinbart wurde ein Besuch des neu gewählten Moderamens der URCSA beim SEK.

Partnerkonferenz vor der 10. Synode der EKD (2.–6. November, Berlin)

Unmittelbar vor ihrer ordentlichen Synode hatte die EKD ihre ausländischen Partnerkirchen zu einem Vortreffen eingeladen. Es handelte sich dabei um eine neue Initiative der EKD zur Vertiefung der Beziehungen und zum gegenseitigen inhaltlichen Austausch – in diesem Fall primär zum Thema der nachfolgenden Synode «Tolerant aus Glauben». Die Gespräche drehten sich dabei ums Christsein in Situationen der religiösen und weltanschaulichen Vielfalt sowie um das Hauptthema der EKD-Synode.

Treffen der lateinischsprachigen protestantischen Kirchenverbände (30. September–2. Oktober, Malaga)

Im Sinne des gegenseitigen Austausches zwischen Schwesterkirchen findet im Abstand von eineinhalb Jahren ein Treffen der französischen, italienischen, belgischen, spanischen und schweizerischen protestantischen Kirchenbünde statt. Im Zentrum der diesjährigen Ausgabe standen die Themen: Beziehung zwischen Kirche und Staat; die rechtliche Stellung von Minderheitskirchen; die Zukunft der ökumenischen Bewegung.

Treffen mit dem National Council of Churches der USA (NCCUSA) (14. September, Genf)

Die KEK lud ihre Mitgliedkirchen zu einem informellen Treffen mit Vertretern des NCCUSA ein zwecks Meinungsaustausch über Themen von gemeinsamem Interesse. Dazu zählten beispielsweise die Situation der Ökumene, die internationale Politik oder die Thematik der Globalisierung. Der NCCUSA vereinigt 44 Kirchen mit insgesamt ca. 45 Millionen Mitgliedern und gilt innerhalb der USA als einer der «Opinion Leader» im Bereich der Zivilgesellschaft und der Menschenrechte. Das Treffen diente deshalb auch dazu, die transatlantischen Beziehungen im Hinblick auf kirchliche Aktionen im Bereich der internationalen Politik zu vertiefen.

Besondere Projekte

Neues Konzept der SEK Menschenrechtsarbeit

Im Zuge verschiedener interner Umstrukturierungsprozesse wurde in diesem Jahr auch die Neugestaltung der Menschenrechtsarbeit des SEK in Angriff genommen. Gemäss dem vom Rat im Dezember verabschiedeten neuen Konzept für die Menschenrechtsarbeit verpflichtet sich der SEK weiterhin, sich national und international für die Achtung, Verbreitung und Unterstützung der Menschenrechte einzusetzen. In Erfüllung des Menschenrechtsauftrags der Abordnetenversammlung (1996) verfolgt er das Ziel, einen spezifischen Beitrag zum Schutz der Menschenwürde und zur Förderung und Einhaltung der Menschenrechte aus protestantisch-kirchlicher Sicht zu leisten. Umgesetzt werden soll dies im Rahmen der Ziele und Strategien des Rates SEK sowie im Sinne eines Querschnittthemas, das alle Abteilungen und Organe betrifft, und nicht mehr mittels eines spezifischen Menschenrechtssekretariats. Die im Rahmen dieses Menschenrechtskonzepts in den verschiedenen Geschäftszweigen umgesetzten Programme werden vom Institut für Theologie und Ethik (ITE) koordiniert und entsprechend den aktuellen Erfordernissen jährlich aktualisiert. Gegenwärtig liegen die Schwerpunkte dieser Menschenrechtsarbeit u. a. im Bereich der Dekade zur Überwindung von Gewalt, im Einsatz für eine menschenwürdige Behandlung von Asylsuchenden und Sans-Papiers, im Einspruch gegen die Missachtung der Frauenrechte durch Prostitution und Frauenhandel, im Schutz der Religionsfreiheit (China) sowie der Minderheitenrechte im religiösen Bereich (Muslime in der Schweiz, Christen in muslimischen Ländern). Neue Bereiche der Menschenrechtsarbeit im SEK wie z. B. die wirtschaftlichen («Globalbalance» und UNO-Reformen) und sozialen Menschenrechte («Zukunft Sozialstaat Schweiz») werden auch geplant.

Verlautbarung der drei Landeskirchen zum Menschenrechtstag

Gemeinsam mit der Schweizer Bischofskonferenz (SBK) und der Christkatholischen Kirche der Schweiz rief der SEK anlässlich des internationalen Menschenrechtstages am 10. Dezember mit einer Verlautbarung zum unverminderten Einsatz für den Schutz der Menschenwürde und die Förderung der Menschenrechte auf. Basierend auf den wiederholten Äusserungen und Vernehmlassungseingaben des SEK im Sinne einer gerechten und angemessenen Flüchtlings- und Asylpolitik bildete der Aufruf für die menschenwürdige Behandlung von Flüchtlingen, Asylsuchenden und sonstigen Benachteiligten in Europa diesmal das Schwerpunktthema. Im Rahmen der «Aktion zum Menschenrechtstag» konnte das Thema weiter vertieft werden.

Islam-Arbeit des SEK

Im September bewilligte der Rat Ziele für die Islam-Arbeit des SEK: Das mehrjährige Projekt soll sich mit dem Thema Islam u. a. in der theologischen Diskussionsarbeit, in der pastoral-praktischen Arbeit, in der Koordination der Arbeit, die von den Mitgliedkirchen gewährleistet wird, im Bereich Menschenrechte sowie im religionspolitischen Bereich beschäftigen.

Dekade zur Überwindung von Gewalt

Die beiden halbjährlichen Treffen der Dekadeverantwortlichen der Mitgliedkirchen dienen dem Rückblick und Ausblick auf die schweizweiten Aktivitäten im Rahmen der ökumenischen Dekade zur Überwindung von Gewalt. Nachdem «Häusliche Gewalt» das Schwerpunktthema der ersten Dekadehälfte bildete, wird für die zweite Hälfte die Konzentration auf die Thematik der Konfliktbewältigung vorgeschlagen. Als Leitthema für die nächsten zweieinhalb Jahre wurde «interkulturelle Kompetenz» festgelegt, für die letzte Dekadezeit dann «Formen struktureller Gewalt». Dabei sollen insbesondere wirtschaftliche Entwicklungen und die Rolle der Religionen in Gewalt- und Antigewaltprozessen Beachtung finden. Da 2007 Europa Fokus der Dekade werden soll, werden sich die Dekadeverantwortlichen an der Planung der Aktivitäten weiterhin aktiv beteiligen.



Mitarbeitende

1 Pfr. Serge Fornerod, MPA
Leiter der Abteilung Kirchenbeziehungen

2 Pfr. Dr. theol. Martin Hirzel
Beauftragter für Ökumene und Religionsgemeinschaften
ab 1. Februar 2006

3 Pfr. Markus Sahli
Beauftragter für kirchliche Beziehungen in der Schweiz

4 lic. phil. Cornelia Schnabel
Beauftragte für Werke und Missionsorganisationen

5 Pfr. Christoph Waldmeier
Beauftragter für Kirchenbeziehungen in Übersee und für Schweizer Kirchen im Ausland

6 Pfrn. Annemarie Bieri
Wissenschaftliche Assistentin

7 Evelyn Maass
Administrative Assistentin

8 Elisabeth Balmer
Sekretärin

9 Annemarie Bousena
Sekretärin
ab 22. November 2005

10 Corinne Lanz
Sekretärin

Austritte

Pfr. Dr. theol. Gottfried W. Locher
Leiter der Abteilung Aussenbeziehungen
15. Juni 2005

Pfrn. Dr. theol. Martina Schmidt
Beauftragte für Diakonie und soziale Fragen
30. Juni 2005

Christine Schroeder
Sekretärin Abteilung Innenbeziehungen
30. Juni 2005

Theologie und Ethik

Hauptthemen

Die Hauptthemen des Instituts für Theologie und Ethik (ITE) liegen in drei Bereichen mit acht Schwerpunkten:

Theologie:

- Glaubensfragen
- Kirchenverständnis

Ethik:

- Ethik des Lebens
- Ethik der Gemeinschaft
- Wirtschaftsethik
- Politische Ethik

Diakonie:

- Soziale Fragen
- Migration

Als Querschnittsthemen werden zudem Menschenrechte, Genderfragen und Umweltethik behandelt.

Glaubensfragen: Abendmahl, Taufe, Ordination

Abendmahl und Taufe

Der Rat SEK hatte der Abgeordnetenversammlung vom 8./9. November 2004 seine Überlegungen und Empfehlungen zum evangelischen Abendmahl und zur Frage der Wiedertaufe unterbreitet. Die AV nahm diese nicht nur zur Kenntnis, sondern beschloss darüber hinaus, sich diese zu Eigen zu machen. Die Texte wurden publiziert und den Mitgliedkirchen zugestellt. Das Echo auf die zwei Broschüren mit den Titeln «Das Abendmahl in evangelischer Perspektive» und «Zur Frage der Wiedertaufe» war gross. Über das gesamte Berichtsjahr war die Abteilung mit Nacharbeiten zu den Themen beschäftigt. Briefe mit Anfragen und Kritiken wurden beantwortet sowie Vorträge gehalten und Artikel zum Thema verfasst.

Ordination

Das Thema Ordination hat das ITE in zweifacher Weise beschäftigt. Die Delegation der Evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Zürich hatte an der AV im Herbst 2003 ein Postulat betreffend Ordination eingereicht. Das Postulat beauftragte den Rat, die Frage der Ordination mit Blick auf die Leuenberger Konkordie zu klären. Damit verbunden war ausdrücklich die Frage, ob die Ordination über das Pfarramt

hinaus auch auf andere kirchliche Dienste wie Diakoninnen und Katecheten ausgeweitet werden kann. Der Rat legte seine Antwort der AV vom 7./8. November vor. Grundsätzlich sind die Mitgliedkirchen durch die Unterzeichnung an die Leuenberger Konkordie gebunden und müssen die Lehrgespräche zu Amt und Ordination berücksichtigen. Die Konkordie stellt zwar Lehrunterschiede in der Auffassung von Amt und Ordination fest, beurteilt sie aber nicht als kirchentrennend. Die Lehrgespräche der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa (GEKE) halten zudem fest, dass die reformierte Tradition die Ordination nicht allein des Pfarramtes, sondern auch anderer kirchlicher Dienste der Kirchenleitung kennt. Weder die Leuenberger Konkordie noch die Lehrgespräche zu Amt und Ordination widersprechen also einer Ordination verschiedener kirchlicher Dienste. Damit ist allerdings noch keine inhaltliche Aussage darüber gemacht, ob eine Ausweitung der Ordination auf andere kirchliche Dienste sinnvoll sei. Die Lehrgespräche der GEKE halten fest, dass es menschlicher Verantwortung anvertraut sei, in welcher Weise die Kirchen die mit dem Auftrag der Verkündigung des Evangeliums verbundenen Dienste ordnen. Theologisch und historisch kann die Ordination sowohl eines Dienstes als auch mehrerer Dienste begründet werden. Die zentrale Frage ist, welche Form die heutige gesellschaftliche, kirchliche und ökumenische Lage erfordert.

Als Zweites hat das ITE die Antworten der Vernehmlassung zum Entwurf einer gemeinsamen Ordinationsliturgie ausgewertet und einen Bericht zuhanden des Rates verfasst. Die Antworten zeigen, dass eine deutliche Mehrheit eine gemeinsame Ordinationsliturgie begrüsst und grundsätzlich zur Übernahme bereit ist. Allerdings ist der vorgelegte Entwurf nicht konsensfähig. Es bestehen erhebliche sprachliche und inhaltliche Differenzen in der Beurteilung des Entwurfs. Umstritten ist insbesondere der Vorschlag, neben Pfarrern und Diakoninnen auch Katecheten zu ordinieren. Der vorgelegte Entwurf ist zwar für viele aus unterschiedlichen Gründen nicht akzeptabel, doch wird ein vorgegebener Rahmen für eine Ordinationsliturgie mit entsprechenden Elementen gewünscht.

Liturgiekommission SEK

Der Rat SEK hat einer Überführung der «Konferenz Evangelischer Liturgiekommissionen» in eine «Liturgiekommission SEK» zugestimmt, ein entsprechendes Mandat erlassen und die Mitglieder gewählt. Die Hauptaufgabe der Liturgiekommission – in Ergänzung zu den sprachregionalen Liturgiegremien – besteht darin, jene Fragen und Themen der Liturgie zu behandeln, welche den SEK und

seine Mitgliedkirchen gemeinsam betreffen, insbesondere in Berücksichtigung der unterschiedlichen Sprachregionen der Schweiz und deren vielfältigen liturgischen Traditionen. Der Rat hat im Zusammenhang mit der Auswertung der Vernehmlassung zur Ordinationsliturgie die Geschäftsstelle beauftragt, unter Einbezug der Liturgiekommission an Elementen einer gemeinsamen Ordinationsliturgie weiterzuarbeiten.

Ekklesiologie: gemeinsames Selbstverständnis klären

Ekklesiologie fragt nach dem Grund, dem Auftrag und der Gestalt der Kirche. So fragt auch der SEK, als Bund von Kirchen, welches seine ekklesiologische Identität ist und sein soll. Im Hintergrund dieser Selbstreflexion stehen die Ziele und Strategien des Rates, die das Wachstum des Gemeinschaftsbewusstseins im schweizerischen Protestantismus im Auge haben und deshalb mit den Mitgliedkirchen zu klären suchen, inwieweit der SEK als evangelische Kirche der Schweiz spricht und handelt. Gleichzeitig hat der SEK die anstehende Verfassungsrevision des SEK im Blick, die nicht nur in rechtlich-organisatorischer, sondern auch in theologisch-ekklesiologischer Hinsicht zu verantworten ist.

Um eine weitere Etappe im Fragen nach der ekklesiologischen Gestalt des SEK und seiner Mitgliedkirchen anzustossen, hat das ITE im Auftrag des Rates ein zweiteiliges Projekt definiert. Im ersten Teil wurde das ekklesiologische Selbstverständnis der Mitgliedkirchen in deren Kirchenverfassungen und -ordnungen sowie in Leitbildern erhoben und verglichen.

Der zweite Teil des Projekts fragt nach verschiedenen Modellen von Kirchengemeinschaft und Kircheneinheit. Insbesondere sollen Optionen für den SEK und seine Mitgliedkirchen aufgezeigt werden und dadurch – auch im Hinblick auf die Verfassungsrevision – ein theologisch-ekklesiologischer Prozess angestossen werden.

Für die weitere Arbeit am Selbstverständnis des SEK und seiner Mitgliedkirchen gilt es nun, den Ansatz einer evangelischen Ekklesiologie, wie er vor allem in den Lehrgesprächen der GEKE entwickelt wurde, mit der Vielfalt der evangelischen Kirchen der Schweiz in Beziehung zu setzen. Das Konzept von Kirchengemeinschaft, verbunden mit der Vorstellung einer «versöhnten Verschiedenheit», die nicht einfach als Rechtfertigung jeglicher Beliebigkeit erhalten

darf, ist von den Schweizer Kirchen kaum aufgenommen worden und hat entsprechend keinen Eingang in das ekklesiologische Selbstverständnis gefunden. In einem weiteren Schritt wird es deshalb Aufgabe des Ekklesiologie-Projekts sein, entsprechende Optionen aufzuzeigen und Prozesse anzustossen.

Ethik

Grundwerte entfalten

Das Projekt Grundwerte basiert auf dem Ziel 4 der Ziele und Strategien des Rates SEK: «Die Werte evangelischer Theologie und Ethik sind wirksam im politisch-wirtschaftlichen Diskurs der Schweiz. Sie stärken Solidarität und Zusammenhalt der Gesellschaft.» Vier Ziele verfolgt das Projekt, nämlich einen Beitrag zu leisten 1) zur Klärung, was Grundwerte sind und wie sie aus evangelischer Sicht inhaltlich zu entfalten und zu präzisieren sind; 2) zur Stärkung der gemeinsamen Basis des Handelns und zum Zusammenhalt im Schweizer Protestantismus; 3) zur Fundierung der Wertebasis des SEK bei Sachthemen, Stellungnahmen, Dialogen und Publikationen; 4) zur Verständigung zwischen der universitären ethischen Diskussion und den kirchlichen und anderen gesellschaftlichen Akteuren.

Für das Projekt Grundwerte wurden die Grundlagen auf drei Ebenen erarbeitet: a) eine kritische Klärung der Begriffe wie Grundwerte, Normen und Prinzipien und ihrer Bedeutung im gesellschaftlichen und kirchlichen Rahmen vor dem Hintergrund moderner pluralistischer Gesellschaften; b) die Ausarbeitung der anthropologischen Prämissen, dem «Vorzeichen vor der Klammer», das aus christlicher Sicht die Grundwerte bestimmt resp. bestimmen soll; c) die Entfaltung von ausgewählten zehn Grundwerten: Gerechtigkeit, Freiheit, Bewahrung der Schöpfung, Empowerment, Verantwortung, Partizipation, Solidarität, Gemeinschaft, Frieden und Versöhnung. Die Frauenkonferenz vom November 2005 nahm das Thema Grundwerte mit einem Referat aus dem ITE auf.

«Globalance» und Open Forum Davos

Globalisierung

Der Rat SEK hat im Januar 2005 ein mehrjähriges Globalisierungsprojekt beschlossen. Dieses Projekt soll die Globali-

sierungsdebatte kritisch aufgreifen, in aktuelle Entwicklungen und Diskussionen einbetten und argumentativ vertiefen, nicht zuletzt in Weiterführung und Auseinandersetzung mit der Vollversammlung des Reformierten Weltbundes (RWB) in Accra 2004 und im Hinblick auf die Vollversammlung des Ökumenischen Rats der Kirchen (ÖRK) 2006.

Im Rahmen dieses Projekts hat der Rat SEK im September 2005 die Orientierungsstudie «Globalance – Christliche Perspektiven für eine menschengerechte Globalisierung» gutgeheissen, die die AV im November fast einhellig zustimmend zur Kenntnis genommen hat. Der Titel Globalance ist Programm: Globalisierung braucht eine globale Werte-Balance mit dem Ziel, Schwächere zu stärken und Ungerechtigkeiten und deren Ursachen abzubauen. Eine Kurzform der Studie wird auch in die Debatten der 9. Vollversammlung des ÖRK von den SEK-Delegierten in Porto Alegre eingebracht.

Im Globalisierungsprojekt des SEK sind des Weiteren Konkretionen und Aktivitäten zu wichtigen Bereichen der Globalisierung geplant. Eine erste Fachstudie zur Reform der Vereinten Nationen als wichtigste multilaterale Organisation, «Die Uno mit Reformen stärken», wurde im Sommer 2005 veröffentlicht. Diese Studie hat zum Ziel, die Anliegen des SEK an die Schweizer Aussen- und Entwicklungspolitik in die Debatte zur UNO-Reform einzubringen, einen thematischen Beitrag für den ÖRK aus Sicht des SEK zu leisten und in den Mitgliedkirchen und der Öffentlichkeit die Aktualität und Bedeutung der UNO-Reformprozesse zu verdeutlichen und entsprechende Meinungsbildungsprozesse zu stärken.

Open Forum Davos

Vom 27. bis 30. Januar 2005 wurde unter dem übergeordneten Titel «Wann ist wirtschaftliches Handeln ethisch?» das Open Forum Davos 2005 vom SEK, Brot für alle (BFA) und dem World Economic Forum (WEF) in Kooperation mit der Stiftung Terre des Hommes und der Max Havelaar-Stiftung zum dritten Mal organisiert und durchgeführt. Das Open Forum Davos bietet eine Plattform für kontroverse Debatten über ethisches Wirtschaften und eine wirtschaftlich gerechte und ökologisch nachhaltige Globalisierung mit hochrangigen politischen und wirtschaftlichen Entscheidungsträgern sowie Vertretern von Religionsgemeinschaften und Zivilgesellschaft. Um die Durchführung der Tagung zu optimieren, hat der SEK im Anschluss an das Open Forum Davos 2005 erstmalig eine eigene Evaluation veranlasst und durchgeführt. Sie basiert auf der Auswertung von über 200 Fragebögen und umfasst 14 Empfehlungen.

Der Evaluationsbericht fand gute Aufnahme in der AV vom Juni 2005. Dass die Versammlung die SEK-Trägerschaft des Open Forum Davos breit unterstützt, kann daran abgelesen werden, dass sie einer weiteren Trägerschaft des Open Forum Davos mit 5:57 Stimmen zugestimmt hat. Gestärkt durch die Unterstützung der AV, findet das Open Forum Davos 2006 somit erneut statt, diesmal unter dem Thema «Grenzen respektieren, überschreiten, verschieben». Es wird wiederum vom SEK und dem WEF in Kooperation mit BFA, der Stiftung Terre des hommes und dem Schweizerischen Roten Kreuz organisiert.

Sozialstaat und Familie

Das im März 2005 vom Rat SEK verabschiedete Projekt «Zukunft Sozialstaat Schweiz» leistet einen Beitrag im Rahmen der Ziele und Strategien des Rates SEK. Der Sozialstaat ist in den letzten Jahren zunehmend instabil geworden, sei es im Hinblick auf die Familien- oder Gesundheitspolitik, sei es hinsichtlich der Migrations- oder Arbeitsmarktpolitik. Die Kirchen als Akteurinnen in der Zivilgesellschaft leisten seit jeher einen bedeutenden theoretischen und praktischen Beitrag zu diesen Themen. Gerade in der Familien- sowie Sozial- und Gesundheitspolitik sind sie gefragte Gesprächspartnerinnen.

Diakonie

Diakonie und Frauenkonferenz, Frauenfonds, EFS

Diakoniekonferenz (DK)

Die DK hat sich für die Jahre 2005 und 2006 die Frage nach der Partizipation am diakonischen Auftrag von Kirchen und Werken zum zentralen Thema gesetzt. Im Ausschuss der Konferenz, der sich zu vier halbtägigen Sitzungen traf, wurde die Fragestellung ausgearbeitet. Der Schwerpunkt lag dabei auf der methodischen und theoretischen Grundlegung des Partizipationsgedankens.

In der Frühjahrskonferenz beschäftigte sich die DK mit folgenden Themen: Die elementaren Formen der Armut; theologische Zugänge zum Begriff der Armut; anthropologischer Zugriff anhand des Werkes von Félix Moser «se donner: à quoi bon?»; Kirche als Leib: ekklesiologischer Zugriff auf den partizipativen Ansatz in der Diakonie.

In der Herbstkonferenz wurde die Arbeit am theoretischen Ansatz der Partizipation fortgesetzt. Die Erfahrungen verschiedener Projekte, die den partizipativen Ansatz in ihrem Leitbild integriert haben, wurden reflektiert: Die Projekte Trampolino (CSP Neuchâtel), Solidarnetz Ostschweiz, KulturLegi Bern, Netz 4 Zürich, familles monoparentales (Paroisses du Joran, NE) wurden vorgestellt.

Die DK gibt Kirchen und Werken die Gelegenheit, ihren diakonischen Auftrag als unverzichtbare Grösse von Kirche sein zu reflektieren, sich zu positionieren, zu debattieren und insbesondere zu vernetzen. Der Ausschuss hat sich während des Jahres mit Inhalt und Identität der DK beschäftigt und der Konferenz im Herbst die Beschreibung als Information vorgelegt. Leitend sind folgende grundlegende Gedanken: Die DK ist eine Konferenz des SEK. Die DK versteht sich als eine Plattform der Zusammenarbeit zwischen dem SEK, dessen Mitgliedkirchen, den diakonischen Werken, Vereinen und Institutionen, die Diakonie praktizieren und der Diakonie nahe Fragestellungen behandeln, sowie anderen sozial und politisch tätigen zivilgesellschaftlichen Organisationen. Unter Diakonie versteht die DK das soziale Handeln in der Gesellschaft auf dem Hintergrund des christlichen Glaubens, im Kontext der Kirche, der institutionellen Diakonie und verwandten Institutionen. Unter Zielsetzung und Aufgaben nennt die Konferenz die Vernetzungsarbeit, das Wächteramt, anwaltschaftliche Funktionen, die Öffentlichkeitsarbeit sowie ökumenische Anliegen.

Frauenkonferenz (FK)

An ihrer Frühjahrversammlung 2005 befasste sich die FK mit dem Thema Beziehungen zu den Medien. Im Zentrum stand die Frage, wie die Präsenz frauenspezifischer Anliegen in den Medien verstärkt werden kann. Dabei wurde auf die Wichtigkeit regelmässiger Kontakte zu Medienschaffenden und zu wichtigen Entscheidungsträgerinnen und -trägern verwiesen. Da die Medien auf das Neue aus sind, sollten Frauen zudem vermehrt Themen aufgreifen, die sie bisher vernachlässigt haben, und auch in aktuelle Kontroversen und politische Debatten eingreifen. Wichtig ist dabei nicht bloss die Auswahl der Themen, sondern auch deren Aufmerksamkeitspotential. An der gleichen Versammlung wurde Lilian Studer-Senn, Leiterin der Abteilung Grundlagen beim Hilfswerk der Evangelischen Kirchen Schweiz (HEKS), neu in den Ausschuss gewählt.

Die FK arbeitet in verschiedenen thematischen Bereichen mit dem SEK zusammen. So setzte sich die Herbstkonferenz mit dem SEK-Projekt «Grundwerte» auseinander. Auf Vorschlag des Ausschusses diskutierte die Versammlung

einen der im Projekt behandelten Werte, «Solidarität», und formulierte Vorschläge für das Projekt.

2005 hat die FK – wie übrigens auch die DK – in Ergänzung zum geltenden Reglement ihr eigenes Leitbild erarbeitet. Im Leitbild festgehalten wird die Beibehaltung der strukturellen Eckpunkte, es werden aber auch Grundsätze und Ziele formuliert. Die FK orientiert sich in ihrer Tätigkeit an den Strategien und Zielsetzungen des SEK, setzt sich aber schwerpunktmässig dafür ein, dass die Genderperspektive und die spezifischen Lebenssituationen von Frauen in den Verfahren und Geschäften des Rates berücksichtigt werden. In der Frühjahrs- und Herbstkonferenz konnten die Delegierten das Leitbild präzisieren und dessen Inhalt schliesslich einstimmig gutheissen.

Fonds für Frauenarbeit

Mit dem 1990 von der AV geschaffenen Fonds soll die Frauenarbeit in der Kirche gefördert werden, und zwar im Sinne der inzwischen abgeschlossenen ÖRK-Dekade «Solidarität der Kirchen mit den Frauen». Der von einer Kommission des SEK verwaltete Fonds bleibt über den Abschluss der Dekade hinaus bestehen.

Hauptbegünstigter des Fonds ist laut Statuten der Evangelische Frauenbund der Schweiz (EFS). 2005 wurde er mit CHF 120'000 unterstützt.

Zudem subventionierte der Fonds mehrere Vorhaben, u. a. eine Publikation zur Geschichte von Frauenhilfswerken in der Schweiz, einen interreligiösen Theologiekurs für Jüdinnen, Christinnen und muslimische Frauen, einen Runden Tisch zum Thema Menschenhandel, einen Begegnungsort für Immigrantinnen aus Albanien sowie ein Projekt gegen das entwürdigende Frauenbild in der Werbung.

Evangelischer Frauenbund Schweiz (EFS)

An der ordentlichen Begegnung des SEK mit dem Vorstand EFS (8. Juni) wurde seitens des EFS der Wunsch bekräftigt, neben Isabelle Ott-Baechler eine weitere Beobachterin an die Vollversammlung des ÖRK zu schicken, wobei beide auch an der Frauenvorkonferenz teilnehmen sollten. Dem Wunsch wurde später entsprochen mit der Ernennung von Lilian Studer-Senn, Genderbeauftragte der Werke und Missionsorganisationen, in die SEK-Delegation. Gleichzeitig dankte der EFS dem Rat SEK für sein klares Wort zum Partnerschaftsgesetz und versicherte, sich ebenfalls gegen die Revision des Arbeitsgesetzes (Sonntagsarbeit in den Zentren des öffentlichen Verkehrs) zu engagieren.

Soziale Fragen und Migration

Eurodiaconia – Diaconie latine

Eurodiaconia mit Sitz in Brüssel leistet Lobbyarbeit gegenüber der europäischen Union und diakonische Vernetzungsarbeit unter Mitgliedkirchen. Am 2. und 3. Dezember 2004 versammelten sich die Mitglieder der «Diaconie latine», einer Regionalgruppe innerhalb des Netzwerks Eurodiaconia zu einer Sitzung in Genf. Mit der Begegnung sollten die Möglichkeiten der Zusammenarbeit abgeklärt werden, namentlich im Bereich der Aus- und Weiterbildung von diakonischen Mitarbeitenden. Vom 9. bis 12. Juni 2005 fand in Aarhus/Dänemark die Generalversammlung von Eurodiaconia zum Thema «Quality of Life for All in Europe» statt, an der die Diakoniebeauftragte des SEK teilnahm. Anlässlich der SEK-Delegationsreise nach Brüssel kam es auch zu einer Begegnung mit der neu gewählten Leiterin von Eurodiaconia.

Forum Freiwilligenarbeit.ch

In der Vorstandssitzung vom 25. Januar 2005 wurde über die Neuauflage des Sozialzeitausweises (SZA) beraten. Im Anschluss an die Studie der Fachhochschule Solothurn zur Positionierung des SZA in der Arbeitswelt und die Empfehlungen einer Arbeitsgruppe zur Zukunft des SZA stellte sich die Frage, ob fortan auf die Evaluierung von Kompetenzen zugunsten der einfachen Auflistung zu verzichten sei. Es wurde beschlossen, diese Frage im Rahmen einer Tagung zu diskutieren.

Die letzte Ausschusssitzung fand am 11. März 2005 in Olten statt. Die finanziellen Ressourcen des Vereins werden Ende 2005 aufgebraucht sein. Die grössere Wirksamkeit auf Ebene der Bundespolitik u. a. durch die Nähe zur Parlamentariergruppe Freiwilligenarbeit wie auch das steigende Interesse am SZA (4. Auflage wird gedruckt) sprechen dafür, die Arbeit des Vereins weiterzuführen. Eine Leistungsvereinbarung mit dem Schweizerischen Roten Kreuz ermöglicht es, die Finanzen aufzustocken. Der Vorstand möchte andere Leistungsvereinbarungen mit wichtigen Trägerorganisationen abschliessen. Er denkt hier besonders auch an die Kirchen. Der Bericht des Bundes zur Freiwilligenarbeit ist erschienen. Erste Ergebnisse der konsultativen Vernehmlassung in den Mitgliedkirchen des SEK zeigen, dass die Förderung der Freiwilligenarbeit und die im Bericht vorgeschlagenen Massnahmen von den Mitgliedkirchen begrüsst werden.

Manual der Kirchen zum Schweizerischen Sozialzeitausweis

Auf Wunsch einiger Mitgliedkirchen wurde in diesem Jahr beim SEK das Projekt «Manual der Kirchen zum Schweizerischen Sozialzeitausweis» wieder aufgenommen. Einsitz in der betreffenden strategischen Arbeitsgruppe nehmen

für den SEK die Zürcher Kirchenrätin Jeanne Pestalozzi-Racine und der Waadtländer René Stoll. Die Römisch-katholische Zentralkonferenz wie auch die Stiftung fondia (für den SEK) haben dem neu vorgelegten Projekt zugestimmt und die Finanzierung zugesichert.

Regionaltreffen Diakonieverantwortliche

Am 15. März 2005 tagten in Yverdon-les-Bains die Diakonieverantwortlichen der Westschweizer Mitgliedkirchen. Gegenseitiger Austausch, Vernetzung und Projekte der «Diaconie de proximité» in der Église Réformée Évangélique du Canton de Neuchâtel standen dabei im Vordergrund. Am 9. Juni fand in Zürich das Regionaltreffen der Diakonieverantwortlichen der Nordostschweiz und des Tessins statt. Diese Vernetzungstreffen und die koordinierende Funktion des SEK werden von den Diakonieverantwortlichen geschätzt und sollen entsprechend weitergeführt werden.

Ministères de solidarité

Am 22. April 2005 fand in Aigle das Treffen der Pfarrer und Pfarrerinnen der «ministères de solidarité» statt. Dazu gehören Spezialpfarrstellen und sozialdiakonische Mitarbeitende, die im Bereich Seelsorge und Solidarität gegenüber Benachteiligten tätig sind. Neben der Sorge für die wachsenden Nöte von unterprivilegierten und hilfsbedürftigen Bevölkerungsgruppen stand die Besorgnis darüber im Vordergrund, dass die Aufgaben der Diakonie vor Ort mehr und mehr den kirchlichen Sparmassnahmen zum Opfer fallen.

Asyl- und Ausländerpolitik

National- und Ständerat verabschiedeten im Dezember 2005 nach einer letzten Differenzbereinigung die Revision des Asylgesetzes und das neue Bundesgesetz über Ausländerinnen und Ausländer. Gegen die sich abzeichnenden Verschärfungen, insbesondere im Asylgesetz, nahm der Rat SEK gemeinsam mit der Schweizer Bischofskonferenz (SBK), der Christkatholischen Kirche der Schweiz und dem Schweizerischen Israelischen Gemeindebund (SIG) zuhänden der vorberatenden Kommissionen des Parlaments Stellung. Vier Aspekte kennzeichneten die Position des SEK: 1) Der Vorschlag für eine «Sans-Papiers»-Regelung im Ausländergesetz; 2) die Ablehnung der Einschränkung der Nothilfe; 3) die Ablehnung der Ausdehnung des Sozialhilfeausschlusses sowie 4) die Ablehnung des Nichteintretens bei Papierlosigkeit im Asylgesetz.

Zwangsanwendungsgesetz

Mit diesem neuen Gesetz will der Bund die Anwendung von allfälligen Zwangsmassnahmen bei der Rückführung von ausländischen Staatsangehörigen in ihre Heimatländer

einheitlich und unter Wahrung der Integrität der betroffenen Personen regeln. Der SEK nahm im Frühjahr 2005 zum Gesetzesentwurf Stellung und befürwortete die Schaffung einer klaren gesetzlichen Grundlage über die Zulässigkeit polizeilicher Zwangsmittel zur Durchsetzung rechtsstaatlicher Entscheide im Asyl- und Ausländerrecht. Den Einsatz von lebensgefährlichen Elektroschockgeräten oder die Zwangsmedikation lehnte er ab. Der Bundesrat hat aufgrund der Vernehmlassungsergebnisse inzwischen darauf verzichtet, diese Geräte in die Liste der zulässigen Waffen aufzunehmen, und das Eidgenössische Justiz- und Polizeidepartement (EJPD) beauftragt, eine Botschaft zum neuen Gesetz auszuarbeiten.

Motion zu Sans-Papiers

Für die Abgeordnetenversammlung im Juni wurde die Antwort auf die Motion de Roche zu Sans-Papiers und Ausschaffungen von Asylbewerbern erarbeitet. Sie wurde von der AV angenommen.

Seelsorge in den Empfangszentren des Bundes

Im vergangenen Jahr fanden sich die Seelsorgenden an den zwei ordentlichen Koordinationstreffen in Olten und an einer Klausurtagung zusammen. Ebenfalls zu zwei Sitzungen trafen sich die Mitglieder des Gemeinsamen Ausschusses Kirchen/SIG und Bundesamt für Migration. In nächster Zeit werden insbesondere die Ausrichtung der seelsorgerischen Dienste und deren Finanzierung zu überdenken sein. Die Seelsorgenden drückten mehrfach aus, wie wichtig für ihre Arbeit die koordinierende Unterstützung durch die Landeskirchen auf nationaler und kantonaler Ebene ist.

Migrationsverantwortliche der Mitgliedkirchen

Der SEK führte Ende Juni 2005 eine erste Tagung mit den Migrationsverantwortlichen der Mitgliedkirchen durch. Der breite Informations- und Meinungsaustausch fand grosses Interesse und soll auf allgemeinen Wunsch weitergeführt werden. Die Plattform «Sans-Papiers», an deren Sitzungen der SEK auch im abgelaufenen Jahr regelmässig teilgenommen hatte, unterstützte die Eidgenössische Ausländerkommission bei der Institutionalisierung einer Arbeitsgruppe, welche neutral und auf Verlangen anonym Dossiers von Sans-Papiers prüft.

Vernehmlassungen und Abstimmungen

Das ITE erarbeitete im Auftrag des Rates die Grundlagen für verschiedene eidgenössische Vernehmlassungen und Abstimmungen, die auch als Publikationen gedruckt (siehe: Punkt 11) und auf der Webseite zugänglich sind.

Vernehmlassungen

In Kooperation mit der Ökumenischen Arbeitsgemeinschaft Kirche und Umwelt (OeKU) votierte der Rat anfangs Jahr bei der Vernehmlassung zur CO₂-Frage für eine CO₂-Abgabe. Ende Jahr nahm er Stellung zur Vernehmlassung des Leitbildes Agrarpolitik 2011 und sprach sich dabei für ein Ernstnehmen besonders auch der sozialen Lage der Bäuerinnen und Bauern aus. Dabei fand eine gute Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Reformierten Arbeitsgemeinschaft Kirche und Landwirtschaft (SRAKLA) statt. Zudem wurde eine Vernehmlassungsantwort zu den freiwilligen Richtlinien für «Palliative Care» der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften (SAMW) erarbeitet.

Abstimmungen

Zu vier Abstimmungen – je eine pro Quartal – wurden Argumentationen vorbereitet: Zum Gesetz über die rechtliche Anerkennung gleichgeschlechtlicher Paare nahm der SEK positiv Stellung. Die ausführliche Broschüre fand grosse Beachtung und löste Kontroversen aus. Für das Abkommen Schengen/Dublin und für die Personenfreizügigkeit gegenüber den neuen EU-Mitgliedsländern aus Zentral- und Osteuropa wurden kürzere Positionen erarbeitet. Die Argumente von Rechtssicherheit, Gleichbehandlung und Friedenssicherung in Europa standen dabei im Vordergrund. Viel wurde in die ökumenische Stellungnahme gegen die erweiterte Sonntagsarbeit in Bahnhöfen und für die Beibehaltung des Sonntags als Ruhe- und Feiertag investiert. Die nur äusserst knappe Annahme der Vorlage verdeutlicht den Einfluss der ökumenischen Stimmen. Die Erfahrung zeigt, dass Abstimmungen geeignet sind, grundsätzliche ethische Anliegen in eine breitere Öffentlichkeit zu tragen. Die Anzahl von vier nationalen Abstimmungsthemen in einem Jahr, zu denen sich der SEK äusserte, liegt über dem mehrjährigen Durchschnitt.

Gremien, Veranstaltungen, Bibliothek

Gremien

Das ITE führte das Sekretariat der Evangelisch-Jüdischen Gesprächskommission (EJGK) und bereitete eine Tagung vor (vgl. Bericht Kirchenbeziehungen). Das ITE wirkte in der Evangelisch-Römischkatholischen Gesprächskommission (ERGK) mit, ebenso im Beraterkreis des Gesprächskreises Kirche und Wirtschaft. Von zentraler Bedeutung ist es, die evangelische Stimme in jene Beratenden Kommissionen des Bundes einzubringen, die Botschaften des Bundesrates und Gesetzes- bzw. Verordnungsentwürfe als Expertengremien vorberaten. Der SEK ist vertreten in der Eidgenössischen Kommission für Internationale Zusammenarbeit, in der Ethikkommission für Biotechnologie im Ausserhumanen Bereich, in der Eidgenössischen Kommission gegen Rassismus und der Eidgenössischen Kommission für Ausländerfragen.

Vorträge und Hearings

Mitarbeitende des ITE hielten Vorträge und nahmen an Podien in Kirchgemeinden und Bildungshäusern sowie an kantonalen, nationalen und internationalen Tagungen teil. Ein Hearing zu Grundwerten wurde mit Teilnehmenden von Mitgliedkirchen und Werken durchgeführt. An Hearings der Abteilung Kirchenbeziehungen haben ITE-Mitarbeitende zudem als Fachpersonen mitgewirkt.

Bibliothek

In der Geschäftsstelle des SEK befanden sich vier Teilbibliotheken: ISE Bern, ISE Lausanne, Theologie des SEK, übrige des SEK. Diese wurden nun in eine einzige Bibliothek zusammengeführt und alle Titel elektronisch zugänglich gemacht.



Mitarbeitende

- 1 Prof. Dr. theol. Christoph Stückelberger**
Leiter des Instituts für Theologie und Ethik
- 2 Pfr. Dr. theol. Beat Huwyler**
Beauftragter für Theologie
- 3 PD Dr. theol. Martin Sallmann**
Beauftragter für Theologie
- 4 Dr. theol. Frank Mathwig**
Beauftragter für Ethik
ab 1. Januar 2005
- 5 Dr. oec. Hella Hoppe**
Beauftragte für Ökonomie
ab 15. Januar 2005
- 6 Dr. phil. Elisabeth Ehrensperger**
Beauftragte für Publikationen
ab 15. April 2005
- 7 Manfred Gyger**
Fachmitarbeiter Bereich Migration
- 8 Dr. theol. Otto Schäfer**
Beauftragter für Ethik
ab 1. Januar 2006
- 9 lic. iur. Anne Walder Pfyffer**
Beauftragte für soziale Fragen und Diakonie
ab 1. Januar 2006
- 10 Brigitte Wegmüller**
Abteilungssekretärin
- 11 Danielle Perrochet**
Sekretärin
- 12 Valérie Schwarz**
Sekretärin

Austritte

Dipl. theol. Céline Ehrwein
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Sozialethik und Bioethik
31. August 2005

Julia Müller-Clemm
Assistentin Bibliothek
vom 1. Februar
bis 30. September 2005

Kommunikation

www.sek-feps.ch

Mit der benutzerfreundlicher gestalteten Webseite nahm auch die Zahl der Besucherinnen und Besucher im Jahr 2005 kontinuierlich zu. Sichtbarste Anpassung ist die erweiterte und vereinfachte Navigation. Die Webseite ist übersichtlicher gestaltet und der Zugriff auf die vom SEK behandelten Themen leichter; die aktuellen Themen gelangen zudem direkt in den Fokus. Die Steigerung der Anzahl Zugriffe auf die Webseite ist auch darauf zurückzuführen, dass sämtliche neuen Broschüren entweder direkt bestellt oder heruntergeladen werden können.

Bulletin

Inzwischen hat sich die Rubrik «Fokus-Thema» bewährt. Bestimmte Ereignisse oder Problematiken können vertieft behandelt werden, 2005 etwa die folgenden vier Themen:

- Open Forum Davos 2005
- Besuch einer SEK-Delegation in China
- Mission heute
- Globalance – Christliche Perspektiven für eine menschengerechte Globalisierung.

Medienkonferenzen

An mehreren Medienkonferenzen konnten wichtige oder relativ komplexe Themen ausführlich präsentiert werden.

- 14. Januar: Der SEK, das World Economic Forum und Brot für alle präsentieren gemeinsam mit den Ko-Organisatoren – Stiftung Terre des hommes und Max Havelaar-Stiftung – das Programm sowie die Referentinnen und Referenten des Open Forum Davos 2005.
- 12. Mai: Die SEK-Delegation stellt die Ergebnisse ihrer ersten offiziellen China-Reise vor. Die Reise vom 18. April bis 1. Mai war auf Einladung des China Christian Council (CCC) erfolgt.
- 4. Oktober: Der SEK und die Schweizer Bischofskonferenz (SBK), unterstützt von den Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen der Schweiz (AGCK-CH), lancieren gemeinsam das Thema «Sonntag schützen, die Gemeinschaft stärken» im Hinblick auf die Volksabstimmung vom 27. November 2005 über die Parlamentarische Initiative «Ladenöffnungszeiten in Zentren des öffentlichen Verkehrs».
- 21. Oktober: Der Rat des SEK stellt sein Positionspapier «Globalance – Christliche Perspektiven für eine menschengerechte Globalisierung» vor.

«Sonntag schützen, Gemeinschaft stärken»

Am 4. Oktober eröffneten der SEK und die SBK mit einer gemeinsamen Medienkonferenz gewissermassen die Kampagne der Kirchen zur Abstimmung über die Ladenöffnungszeiten. Bei dieser Gelegenheit präsentierten sie die Broschüre «Sonntag schützen, Gemeinschaft stärken – Ein ökumenischer Beitrag der Kirchen zur Revision des Arbeitsgesetzes» und den Flyer «Wer am Sonntag arbeitet fehlt». Der Flyer, der die Thesen der Broschüre in geraffter und prägnanter Form darstellt, wurde von der Kommunikation SEK in Zusammenarbeit mit einer externen Firma erarbeitet. Trotz der breiten Streuung des Flyers stiess auch die Broschüre auf reges Interesse. An Kirchen, Gemeinden, Gruppen und Einzelpersonen wurden insgesamt 26'700 Exemplare der ausführlichen Broschüre (Deutsch: 18'000; Französisch: 5'500; Italienisch: 3'200) sowie 30'000 Flyer verteilt.

Die Stellungnahme der Kirchen war erwartet worden und auch seit langem vorgesehen, doch nahm die Bekanntmachung der Stellungnahme nach und nach die Form einer eigentlichen Abstimmungskampagne an.

Weitere Marksteine der Kommunikation SEK

Weitere Themen prägten die Kommunikation des SEK und wurden von den Medien ausführlich aufgenommen. Dazu gehören namentlich die folgenden Ereignisse:

- Nationale Trauerfeier im Berner Münster für die Opfer der Flutkatastrophe in Südostasien
- Unterzeichnung der Charta Oecumenica in der Stiftskirche von Saint-Ursanne
- Open Forum Davos 2005
- Eidgenössische Abstimmung über die eingetragene Partnerschaft gleichgeschlechtlicher Paare.

Stärker als in den Jahren zuvor war der SEK 2005 in den elektronischen Medien der Deutschschweiz wie der Suisse romande präsent. Dies namentlich in den Gefässen Arena, Club, Infrarouge, Forum, Echo der Zeit usw. zu Themen wie Asyl, eingetragene Partnerschaft gleichgeschlechtlicher Paare, Ladenöffnungszeiten in den Zentren des öffentlichen Verkehrs, aber auch im Zusammenhang mit der nationalen Trauerfeier für die Opfer des Tsunami. (Vgl. dazu auch die Liste der Medienmitteilungen, S. 46f.)



Mitarbeitende

- 1 **Pfr. Simon Weber**
Leiter Kommunikation
- 2 **Dr. phil. Elisabeth Ehrensperger**
Journalistin, Redaktorin
ab 15. April 2005
- 3 **Daniela Tobler**
Webmaster

Austritt

Sandra Baumeler
Journalistin, Redaktorin
28. Februar 2005

Medien- mitteilungen 2005

5.1.2005

Nationale Trauerfeier im Berner Münster –
Drei Zeichen der Hoffnung

14.1.2005

Open Forum Davos 2005 zur Frage:
Wann ist wirtschaftliches Handeln ethisch?

19.1.2005

Unterzeichnung der Charta Oecumenica,
ein starkes ökumenisches Zeichen

23.1.2005

Unterzeichnung der Charta Oecumenica

30.1.2005

Open Forum Davos 2005: Ziele erreicht

4.2.2005

Kirchenbund sagt ja zur CO₂-Lenkungsabgabe

8.3.2005

Aufruf an den Ständerat: Für eine menschliche
Asylpolitik in der Schweiz

10.3.2005

Kirchenbund sagt «Ja» zum Partnerschaftsgesetz

15.3.2005

Kirchenbund: Erweitertes Open Forum Davos 2006

2.4.2005

Der Rat SEK zum Hinschied von Papst Johannes Paul II.

7.4.2005

10. Frauenkonferenz vom 14. März 05

18.4.2005

Schweizerischer Evangelischer Kirchenbund besucht China

22.4.2005

Wasser als Menschenrecht und öffentliches Gut

25.4.2005

2006 findet wiederum das Open Forum Davos statt

27.4.2005

Kirchenbund: Schengen/Dublin fördern Gerechtigkeit und Rechtssicherheit

12.5.2005

SEK-Delegation in China

13.5.2005

Kirchenbund: Die UNO mit Reformen stärken

19.6.2005

Schweizerischer Evangelischer Kirchenbund tagt in Einsiedeln

21.06.2005

Schweizerischer Evangelischer Kirchenbund tagt in Einsiedeln

5.8.2005

Kirchenbund sagt ja zum Freizügigkeitsabkommen

17.8.2005

Kirchenbund bestürzt über Tod von Frère Roger

16.9.2005

Anpassungen der Abteilungs- und Führungsstruktur beim SEK

30.9.2005

Europäisches Treffen reformierter Kirchenleitender in Bern

3.10.2005

Kirchenbund besucht europäische Organisationen in Strassburg und Brüssel

4.10.2005

Sonntag schützen, Gemeinschaft stärken

9.10.2005

Kirchenbund will sein Europa-Engagement stärken

21.10.2005

Globalance – Christliche Perspektiven für eine menschengerechte Globalisierung

7.11.2005

Die Abgeordneten des SEK tagen in Bern

8.11.2005

Abgeordnetenversammlung des SEK in Bern

9.12.2005

Der Sonntag bleibt ein Ruhetag

9.12.2005

Verlautbarung der drei Landeskirchen zum internationalen Menschenrechtstag am 10. Dezember 2005

Zentrale Dienste

Personalordnung

In Zusammenarbeit mit der Personalkommission erarbeitete die Stabsstelle Zentrale Dienste eine neue Personalordnung, die vom Rat per 1. Oktober 2005 in Kraft gesetzt wurde. Sie ersetzt die bisherige Regelung, wonach die Personalordnung des Kantons Bern (Stand 1996) für Personalfragen massgebend war. Drei separate Ordnungen (Weiterbildung, Mitbestimmung des Personals, Gleitende Arbeitszeit) wurden integriert.

Lohnsystem

Ebenfalls auf den 1. Oktober 2005 trat ein neues Lohnsystem in Kraft, das wiederum die alte kantonbernische Regelung ersetzt. Für acht Funktionsstufen werden Lohnbänder definiert, die auf den durchschnittlich bezahlten Löhnen im Bereich Administration im Raum Bern basieren. Das Lohnband umfasst Werte von +/- zehn Prozent dieser Durchschnittsgehälter. Ziel für die Lohneinstufung ist die Mittellinie; Abweichungen müssen begründet werden. Das Lohnsystem ermöglicht eine transparente und innerhalb des Lohnbandes flexible Gestaltung der Entschädigungen.

Arbeitsverträge

Im Zusammenhang mit der neuen Personalordnung und dem neuen Lohnsystem wurden allen Mitarbeitenden neue Arbeitsverträge ausgehändigt. Alle haben sie, z. T. nach eingehenden Gesprächen, unterzeichnet. Die Mitarbeitenden verfügen jetzt über einen formal identischen Einzelarbeitsvertrag, der die inhaltlich variablen Grössen enthält und durch die Personalordnung ergänzt wird.

Umbau der Liegenschaft

Die AV genehmigte im Sommer den geplanten Umbau. Die Arbeiten dauerten von Anfang August bis Ende Dezember 2005. Erneuert wurde das ganze Eingangsgeschoss der Liegenschaft. Es wurde behindertengerecht gestaltet, zwei bisherige Garagen wurden zu Arbeitsplätzen umgebaut, Besucher werden neu schon im Eingangsgeschoss begrüsst, und das Sitzungszimmer wurde durch die Schaffung eines Lichthofes aufgewertet. Erneuert wurde auch die ganze technische Infrastruktur mit Gas, Wasser, Elektrizität, Heizung, Warmwasser, Telefonleitung und Kanalisation. Die Kosten belaufen sich auf CHF 1,5 Millionen (Kostenvoranschlag).

Archiv

Seit dem Jahr 2002 werden die Akten des SEK sukzessive dem Privatarchiv des Schweizerischen Bundesarchivs übergeben. Dort werden sie nach den Vorgaben des Bundesarchivs aufgearbeitet und katalogisiert. Mittlerweile umfasst der Bestand im Bundesarchiv fast hundert Laufmeter und geht bis ins Jahr 1990. Mit der Archivierung der Akten im Bundesarchiv sind diese endlich auch der Öffentlichkeit zugänglich. Eine Zugriffsbeschränkung – Recherche nur mit ausdrücklicher Genehmigung des SEK – besteht bei Akten, die jünger als 30 Jahre sind.



Mitarbeitende

- 1 Pfr. Theo Schaad**
Leiter der Stabsstelle Zentrale Dienste
- 2 Laurence-Nicole Fehr**
Administrative Assistentin
Geschäftsleitung
- 3 Beatrice Bienz**
Administrative Assistentin des
Ratspräsidenten, Sekretariat
Abgeordnetenversammlung
- 4 Helene Meyerhans**
Administrative Assistentin
Ratsarbeit
- 5 Jacqueline Blaser**
Administrative Assistentin
Empfang
- 6 lic. rer. pol. Christian Straumann**
Beauftragter für Finanzplanung,
Personal, Informatik
- 7 Cécile Uhlmann**
Beauftragte für Rechnungswesen
- 8 Jacqueline Tschumi**
Buchhalterin
- 9 Christine Maurer**
Mitarbeiterin Sekretariat
ab 15. Oktober 2005
- 10 Marlise Bianchi**
Mitarbeiterin Sekretariat

Austritt

- Béatrice Friedli**
Mitarbeiterin Sekretariat
31. August 2005

Geschäfts- leitung

Mit der Anpassung der Führungsstruktur am 1. Oktober 2005 wurde das frühere Leitungsteam durch die Geschäftsleitung ersetzt. Sie wird durch die Abteilungs- und Stabsstellenleiter gebildet. Der Ratspräsident nimmt an den inhaltlichen Diskussionen teil. Sie wird durch den Geschäftsleiter geführt. Dieser ist gegenüber dem Rat für den operativen Bereich verantwortlich.

Die Geschäftsleitung koordiniert die Arbeit in der Geschäftsstelle, nimmt Aufgaben des Rates entgegen und teilt sie den Abteilungen zu. Sie berät die Entwicklungen in der Arbeit der Geschäftsstelle und verabschiedet zuhanden des Rates den Voranschlag, den Jahresbericht und das Arbeitsprogramm. Sie steht personalpolitisch auf Arbeitgeberseite und nimmt Stellung zu personalpolitischen Vorlagen an den Rat.

Arbeitsprogramm

Im Mai 2005 legte das damalige Leitungsteam dem Rat erstmals einen Abgleich des Arbeitsprogramms mit den Zielen und Strategien vor. Es ergab sich ein interessantes Dokument, das aufzeigte, wie viele Ressourcen zur Verfolgung der einzelnen Strategien aufgewendet werden. Es zeigte aber auch, dass ein hoher Prozentsatz der Leistungen für die Beziehungsarbeit mit den Mitgliedkirchen und die Administration gebraucht werden (Abgeordnetenversammlung, Rat, Koordinations- und Führungsaufgaben). Das Instrument wird in den kommenden Jahren weiter verfeinert werden und dem Rat zur Steuerung der Arbeitsschwerpunkte dienen.

Finanzen – Voranschlag

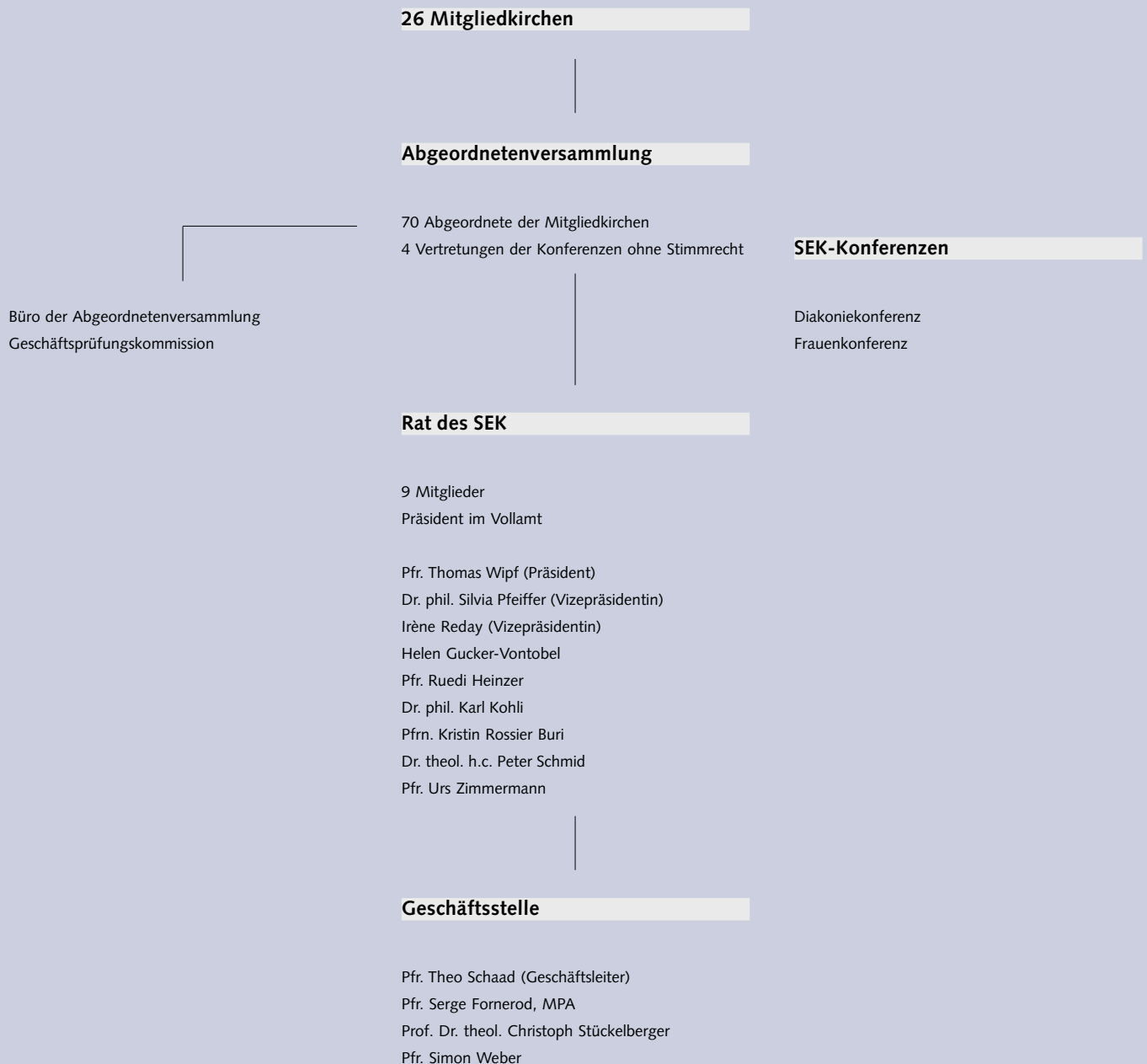
Das Leitungsteam (das Vorgängergremium) legte dem Rat zuhanden der Abgeordnetenversammlung für 2006 einen ausgeglichenen Voranschlag vor. Die Mitgliederbeiträge wurden um die Teuerung der Personalkosten erhöht. Durch die Anpassung der Abteilungsstruktur ergaben sich auch Veränderungen in den Abteilungsbudgets. Diese werden 2006 erstmals rechnungswirksam.



- 1 **Pfr. Theo Schaad**
Geschäftsleiter
- 2 **Pfr. Serge Fornerod, MPA**
Leiter der Abteilung Kirchenbeziehungen
- 3 **Prof. Dr. theol. Christoph Stückelberger**
Leiter des Instituts für Theologie und Ethik
- 4 **Pfr. Simon Weber**
Leiter Kommunikation

Aufbau des SEK

Stand 31. Dezember 2005



Gliederung der Geschäftsstelle

Stand 31. Dezember 2005

Geschäftsleitung

Pfr. Theo Schaad
Geschäftsleiter

Pfr. Serge Fornerod, MPA
Prof. Dr. Christoph Stückelberger
Pfr. Simon Weber

Kirchenbeziehungen

Pfr. Serge Fornerod, MPA
Leiter der Abteilung Kirchenbeziehungen

Dr. theol. Martin Hirzel
Beauftragter für Ökumene und Religionsgemeinschaften
ab 1. Februar 2006

lic. phil. Cornelia Schnabel (80%)
Beauftragte für Werke und Missionsorganisationen

Pfr. Christoph Waldmeier
Beauftragter für Kirchenbeziehungen in Übersee und für Schweizer Kirchen im Ausland

Pfr. Markus Sahli (50%)
Beauftragter für kirchliche Beziehungen in der Schweiz

Pfrn. Annemarie Bieri (65%)
Wissenschaftliche Assistentin

Evelyn Maass (80%)
Administrative Assistentin

Elisabeth Balmer (80%)
Sekretärin

Annemarie Boussena (40%)
Sekretärin
ab 22. November 2005

Corinne Lanz (40%)
Sekretärin

Theologie und Ethik

Prof. Dr. theol. Christoph Stückelberger
Leiter des Instituts für Theologie
und Ethik

Pfr. Dr. theol. Beat Huwyl (50%)
Beauftragter für Theologie

PD Dr. theol. Martin Sallmann (50%)
Beauftragter für Theologie

Dr. theol. Frank Mathwig
Beauftragter für Ethik

Dr. oec. Hella Hoppe
Beauftragte für Ökonomie

Dr. phil. Elisabeth Ehrensperger (20%)
Beauftragte für Publikationen

Manfred Gyger
Fachmitarbeiter Bereich Migration

Pfr. Dr. theol. Otto Schäfer (90%)
Beauftragter für Ethik
ab 1. Januar 2006

lic. iur. Anne Walder Pfyffer (70%)
Beauftragte für soziale Fragen
und Diakonie
ab 1. Februar 2006

Brigitte Wegmüller (90%)
Abteilungssekretärin

Danielle Perrochet (50%)
Sekretärin

Valérie Schwarz (80%)
Sekretärin

Kommunikation

Pfr. Simon Weber
Leiter Kommunikation

Dr. phil. Elisabeth Ehrensperger (60%)
Journalistin, Redaktorin

Daniela Tobler (40%)
Webmaster

Zentrale Dienste

Pfr. Theo Schaad
Leiter der Stabsstelle Zentrale Dienste

Laurence-Nicole Fehr (80%)
Administrative Assistentin Geschäfts-
leitung

Beatrice Bienz
Administrative Assistentin des
Ratspräsidenten,
Sekretariat Abgeordnetenversammlung

Helene Meyerhans (60%)
Administrative Assistentin Ratsarbeit

Jacqueline Blaser (60%)
Administrative Assistentin Empfang

lic. rer. pol. Christian Straumann
(80%)
Beauftragter für Finanzplanung,
Personal, Informatik

Cécile Uhlmann (80%)
Beauftragte für Rechnungswesen

Jacqueline Tschumi (60%)
Mitarbeiterin Buchhaltung

Christine Maurer (80%)
Mitarbeiterin Sekretariat
ab 15. Oktober 2005

Marlise Bianchi (40%)
Mitarbeiterin Sekretariat

Persönlicher Mitarbeiter des Ratspräsidenten

Pfr. Markus Sahli (50%)

Jahresrechnung 2005

Verwaltungsrechnung	2005		2004	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
	CHF	CHF	CHF	CHF
Organe	615'031	0	666'699	0
Innenbeziehungen	846'710	70'023	883'491	67'792
Aussenbeziehungen	1'092'485	67'719	1'193'997	141'626
Theologie und Ethik	972'588	108'883	840'227	108'298
Kommunikation	414'137	0	406'199	0
Zentrale Dienste	2'150'713	6'429'639	1'962'077	6'213'574
Beiträge	584'600	0	608'600	30'000
Rückstellungen/Sonderrechnungen	2'274'957	2'274'957	1'444'141	1'444'141
Total	8'951'221	8'951'221	8'005'431	8'005'431

Bestandesrechnung	31.12.2005		31.12.2004	
	Aktiven	Passiven	Aktiven	Passiven
	CHF	CHF	CHF	CHF
Finanzvermögen	7'520'911		7'696'460	
Verwaltungsvermögen	860'248		1	
Fremdkapital		808'100		585'984
Rückstellungen		2'584'978		2'124'519
Sonderrechnung		1'482'155		1'479'789
Ausgeschiedene Kapitalien		2'688'434		2'688'434
Vermögen		817'735		859'690
Rechnungsergebnis		-243		-41'955
Total	8'381'159	8'381'159	7'696'461	7'696'461

Statistik 2004

Statistik der kirchlichen Amtshandlungen 2004

Quelle: Mitgliedkirchen

Mitgliedkirchen	Taufen				Konfirmationen			Trauungen			Bestattungen	Kircheneintritte	Kirchenausritte	
	Mitglieder	Knaben	Mädchen	Erwachsene	Total	Knaben	Mädchen	Total	Evangelisch	Mischehen				Total
Aargau	189'606	686	601	0	1'287	1'041	1'010	2'051	322	143	465	1'968	236	1'903
Appenzell AI/AR	27'018	111	112	0	223	179	165	344	35	27	62	355	18	177
Basel-Landschaft	104'881	368	350	21	739	542	563	1'105	104	133	237	1'085	179	779
Basel-Stadt	47'107	0	0	0	181	0	0	267	29	28	57	355	100	929
Bern-Jura-Solothurn	614'624	2'275	2'260	32	4'567	3'713	3'546	7'259	989	535	1'524	7'392	328	3'140
Freiburg	34'401	121	127	3	251	191	196	387	38	46	84	259	34	319
Genf	66'695	126	143	41	310	48	44	92	31	95	126	757	0	0
Glarus	16'058	72	58	0	130	114	109	223	12	13	25	242	13	122
Graubünden	74'031	356	362	0	718	509	461	970	148	74	222	775	81	433
Luzern	39'426	116	106	0	222	201	196	397	22	32	54	365	45	340
Neuenburg	59'000	176	149	3	328	200	183	383	124	9	133	776	329	7
Nidwalden	4'024	21	15	0	36	21	16	37	0	10	10	29	7	51
Obwalden	2'255	8	16	0	24	21	14	35	0	4	4	15	1	17
St. Gallen	119'439	452	409	2	863	689	684	1'373	83	108	191	1'306	119	865
Schaffhausen	34'250	111	97	3	211	208	192	400	56	27	83	434	64	216
Schwyz	15'140	53	64	0	117	64	77	141	11	10	21	110	21	136
Solothurn	72'427	111	95	0	206	190	184	374	12	29	41	320	64	482
Tessin	17'730	32	33	1	66	27	37	64	12	21	33	144	39	52
Thurgau	96'060	396	355	5	756	645	649	1'294	132	83	215	1'096	117	635
Uri	1'809	5	4	1	10	3	10	13	4	0	4	19	3	6
Waadt	242'272	617	587	20	1'224	763	858	1'621	662	156	818	2'776	0	0
Wallis	15'433	38	23	0	61	32	29	61	5	32	37	143	0	0
Zug	16'377	66	48	0	114	69	67	136	10	17	27	88	26	121
Zürich	497'986	1'708	1'586	18	3'312	2'142	2'084	4'226	575	504	1'079	5'765	207	3'454
Genf, EELG	513	3	2	0	5			0	4	0	4	8	11	15
Ev.-meth. Kirche	8'411	35	30	39	104			0	49	1	50	174	184	144
Total 2004					16'065			23'253			5'606	26'756	2'226	14'343
Total 2003					16'428			23'246			5'817	28'414	2'044	14'414

Publikationen

SEK Position

(vom Rat genehmigte umfangreichere Studien):

- Nr. 3 Gleichgeschlechtliche Paare – Ethische Orientierung zum «Bundesgesetz über die eingetragene Partnerschaft gleichgeschlechtlicher Paare»
- Nr. 4 Die UNO mit Reformen stärken – Orientierungen und Vorschläge des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes
- Nr. 5 Globalance – Christliche Perspektiven für eine menschengerechte Globalisierung

SEK Fokus

(vom Rat genehmigte kurze und aktuell gültige Stellungnahmen):

- Nr. 1 Den CO₂-Ausstoss verringern – Vernehmlassungsantwort des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes
- Nr. 2 An Frieden und Gerechtigkeit mitarbeiten – Eine Stellungnahme zu den Abkommen von Schengen/Dublin
- Nr. 3 Personenfreizügigkeit: Gleichbehandlung gewähren – Eine Stellungnahme des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes

Gemeinsamer Text

(ökumenische Stellungnahmen):

- Nr. 1 Ökumenische Erklärung zum Wasser als Menschenrecht und als öffentliches Gut
- Nr. 3 Sonntag schützen, Gemeinschaft stärken – Ein ökumenischer Beitrag der Kirchen zur Revision des Arbeitsgesetzes

Überwiesene Vorstösse

Gemäss Regelement der Abgeordnetenversammlung, Art. 33

1. Motion J.-J. Beljean (NE) und P. Jäggi (AG) betreffend Europäische Herausforderungen an den Schweizerischen evangelischen Kirchenbund und seine Mitgliedkirchen (Sommer-AV 1998): In Bearbeitung der Sommer-AV 1999 und 2000 teilweise beantwortet.
2. Postulat Reich/Strässler/Pestalozzi (ZH) betreffend Härtefallkommission (Sommer-AV 2000): In Bearbeitung.
3. Motion der Nordwestschweizer Kirchen betreffend die Zukunft des Hilfswerkes der Evangelischen Kirchen Schweiz (HEKS) und Brot für alle (BFA) (Sommer-AV 2004): In Bearbeitung.

Delegationen, Kommissionen und Arbeitsgruppen

Stand 31. Dezember 2005

Ökumenischer Rat der Kirchen (ÖRK)

Mitglied des Zentralausschusses: Pfr. Dr. Gottfried W. Locher, Muri; neu ab Mai 2006: Prof. Dr. Christoph Stückelberger (SEK).

Reformierter Weltbund (RWB)

Mitglied des Exekutivausschusses: Pfr. Dr. Gottfried W. Locher, Muri.

Reformierter Weltbund Europa, Präsident des Exekutivkomitees: Pfr. Dr. Gottfried W. Locher, Muri.

Konferenz Europäischer Kirchen (KEK)

Mitglied des Präsidiums: Pfr. Thomas Wipf (Rat SEK).

Gemeinschaft evangelischer Kirchen in Europa (GEKE)

Mitglied des Präsidiums: Pfr. Thomas Wipf (Rat SEK).

Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in der Schweiz (AGCK-CH)

Delegation SEK in der Plenarversammlung: Pfr. Ruedi Heinzer (Rat SEK), Pfr. Martin Hoegger, Le Mont; Pfr. Dr. Frank Jehle, St. Gallen; Pfr. Thomas Plaz, Winterthur; Pfr. Dr. Ruedi Reich, Zürich; Pfrn. Ysabelle de Salis, Neuchâtel; Pfr. Thomas Wipf (Rat SEK), Pfr. Dr. Martin Hirzel (SEK).

Delegation SEK im Präsidium: Pfr. Ruedi Heinzer (Rat SEK); Pfr. Thomas Wipf (Rat SEK).

Rat

Evangelisch/Römisch-Katholische Gesprächskommission (ERGK)

Delegation SEK: Pfr. Dr. Frank Jehle, St. Gallen (Co-Präsident); Pfr. Markus Anker, St. Gallen; Prof. Dr. Reinhold Bernhardt, Basel; Pfr. Sven Büchmeier, Baden; Pfrn Dr. Isabelle Noth, Bern; Pfr. Dr. Niklaus Peter, Zürich; Pfr. Dr. Martin Hirzel (SEK).

Gesprächsgruppe SEK/Konferenz der Mennoniten in der Schweiz

Delegation SEK: Pfr. Ruedi Heinzer (Rat SEK); Pfrn. Esther Schweizer-Rüegg, Schaffhausen; PD Dr. Martin Sallmann (SEK).

Evangelisch/Jüdische Gesprächskommission (EJGK)

Delegation SEK: Pfr. Georges-A. Braunschweig, Winterthur (Co-Präsident); Pfr. Albert Frey, Prahins; Pfrn. Lucie Kaennel, Lausanne; Prof. Dr. Matthias Konradt, Bern; Pfr. Bernhard Krebs, Enggistein; Pfr. Dr. Martin Hirzel (SEK).

Evangelisch/Orthodoxe Gesprächskommission (EOGK)

Delegation SEK: Prof. Dr. Erich Bryner, Schaffhausen; Prof. Dr. Martin Hauser, Marly; Pfr. Christoph Tapernoux, St. Gallen. Geschäftsstelle SEK: Pfr. Dr. Martin Hirzel.

Finanzkommission des Rates

Willi Affolter, Zürich; Werner Alder, Neuenburg; Willy Oppliger, Bern; Daniel Strebel, Baden.

Rat SEK: Dr. Karl Kohli (Vorsitz), Helen Gucker-Vontobel, Pfr. Thomas Wipf.

Geschäftsstelle SEK: Pfr. Theo Schaad, Christian Straumann.

Kirchenbeziehungen

Kommission für Aussenbeziehungen (KAB)

Pfr. Jacques Küng, Lausanne (DM); Pfr. Franz Schüle, Zürich (HEKS); Madeleine Strub-Jaccoud, Basel (mission21); Pfr. Reto Gmünder, Bern (BFA); Pfr. Thomas Wipf (Rat SEK). Geschäftsstelle SEK: Pfr. Serge Fornerod (Vorsitz), Cornelia Schnabel.

Kommission für Schweizer Kirchen im Ausland (CHKiA)

Pfr. Thomas Müry, Basel (Vorsitz); Pfrn. Barbara Brunner, Schaffhausen; Pfr. André Joly, Nyon.

Geschäftsstelle SEK: Pfr. Christoph Waldmeier.

Kommission Kirche und Mission

Kristin Rossier Buri (Rat SEK-Vorsitz); Christa Balsler-von Rohr, Genève (DM); Pfr. Martin Burkhard, L'Isle (DM); Monika Haas-Leber, Basel (mission21); Pfr. Walter Lüssi, Glarus (mission21); Dr. Paul Schneider, Ste-Croix.

Geschäftsstelle SEK: Pfr. Serge Fornerod, Cornelia Schnabel.

Theologie und Ethik

Ausschuss Diakoniekonferenz

Pfr. Christoph Sigris, Zürich (Vorsitz); Pfrn. Anne-Christine Bercher-Parel, Valangin (DVS); Pfr. Dr. François Dubois, Neuchâtel (CSP); Christoph Härter, Zürich (DVS); Antoinette Killias, Zürich (HEKS); Markus Lenzin, Zürich; Konrad Meyer, Basel; Pfrn. Rose-Marie Tinembart, Neuchâtel; Elisabeth Wenk-Mattmüller, Bern (fondia).

Geschäftsstelle SEK-Sekretariat: Valérie Schwarz.

Ausschuss Frauenkonferenz

Pfrn. Sabine Scheuter Perret, Zürich (Co-Präsidentin); Ria van Beek, Versoix, (Co-Präsidentin); Pfrn. Helmut Conzetti-Weise, Bern; Eva Maria Fontana-Hübner, Binningen (EFS); Carmen Jud, Luzern (CFD).

Geschäftsstelle SEK-Sekretariat: Valérie Schwarz.

Ausschuss Fonds für Frauenarbeit

Irène Reday (Rat SEK-Vorsitz); Simone Staehelin, Basel; Nicolasina ten Doornkaat, Bern; Ria van Beek, Versoix.

Geschäftsstelle SEK-Sekretariat: Valérie Schwarz.

Kommission «Kirche und Tourismus»

Pfr. Thomas Schweizer, Bern (Vorsitz); Eva Brechtbühl, Zürich; Jacques Brunnschweiler, Aigle; Pfr. Michael Landwehr, Samedan; Falk Pfleiderer, Luzern (VCH), Martin Tritten, Bern.

Geschäftsstelle SEK: Prof. Dr. Christoph Stückelberger, Sekretariat: Danielle Perrochet.

Liturgiekommission

Pfr. Peter Gumbal, Adliswil; Pfr. Arend Hoyer, Thalwil; Pfrn. Astrid Maeder, Bern; Prof. Dr. Andreas Marti, Liebefeld; Pfr. Adrien Morel, La Neuveville; Pfrn. Katharina Vollmer-Mateus, Genève; Pfrn. Marianne Weymann, Genève; PD Dr. Martin Sallmann (SEK).

Organisa- tionen und Dienste

Stiftungen, in denen die Abgeordnetenversammlung oder der Rat SEK eine Organfunktion ausüben:

- Hilfswerk der Evangelischen Kirchen Schweiz (HEKS)
- Brot für alle (BFA)
- fondia – Stiftung zur Förderung der Gemeindediakonie im SEK

Stiftungen, in denen die Abgeordnetenversammlung und/oder der Rat des SEK Wahl- oder Aufsichtsbehörde sind:

- Schweizerische Reformationsstiftung
- Stiftung Pfarrsolidaritätsfonds

Organisationen, die mit dem SEK durch Rahmenvereinbarungen oder Leistungsverträge verbunden sind:

- Département missionnaire des Églises protestantes de Suisse romande (DM – Échange et Mission)
- mission21 – Evangelisches Missionswerk Basel

Organisationen mit eigenem Jahresbericht, mit denen der SEK in Verbindung steht:

- Schweizerischer Reformierter Pfarrverein (SRPV)
- Centres sociaux protestants (CSP)
- Diakonieverband Schweiz (DVS)
- Vereinigung protestantisch-kirchlicher Hilfsvereine der Schweiz (VPKHV)
- Schweizerischer Protestantischer Volksbund (SPV)
- Schweizerische Bibelgesellschaft (SB)
- Reformierte Medien (RM)
- Office protestant des communications audiovisuelles (OPCA)
- Commissione per le trasmissioni evangeliche radio e TV della Svizzera italiana
- Evangelischer Frauenbund der Schweiz (EFS)
- Schweizerischer Evangelischer Missionsrat (SEMR)
- Schweizerischer Sonntagsschulverband (SSV)
- Ökumenische Vereinigung der Tagungszentren in der Schweiz (ÖVTS)
- Ökumenischer Jugenddienst Schweiz (OJS)